

WDR PRINT

DIE ZEITUNG DES WESTDEUTSCHEN RUNDFUNKS



Verbrecherjagd zwischen Rapsfeldern: Kommissar Frank Thiel (Axel Prah) verfolgt einen Verdächtigen. Foto: WDR/Ennenbach

„Kult“-Tatort wird zehn!

Im ländlichen Wolbeck bei Münster wird ein bekannter Heilpraktiker ermordet. Nur schade, dass eine Ziege die wichtigsten Beweismittel frisst. Regisseur Matthias Tiefenbacher inszenierte zum Zehnjährigen des beliebtesten *Tatorts* der Republik eine Country-Groteske. Thiel (Axel Prah), Boerne (Jan Josef Liefers) und Haller (Christine Urspruch) sind am 25. November um 20:15 im Ersten in „Das Wunder von Wolbeck“ zu sehen. Die 22. Folge schrieb Wolfgang Stauch. Redaktion: Nina Klamroth. (Siehe auch Seite 15)

ARD lobt Wettbewerb aus: Dokumentarische Highlights gesucht für die Zeit nach der *Tagesschau*

Erstklassiges fürs Erste

Leben mit dem Tod



In der Woche vom 17. bis 23. November thematisieren viele Programme der ARD, Das Erste wie das WDR Fernsehen und die anderen Dritten sowie viele Radiowellen, das „Leben mit dem Tod“ – ein Thema, das alle betrifft, aber von vielen Menschen verdrängt wird. Es ist ein bewegendes Thema der Gesellschaft. **4**

Mit einem Wettbewerb unter Journalisten und Fernsehproduzenten wollen die ARD und Das Erste neue Impulse für Dokumentationen und Dokumentarfilme in Deutschland geben. Unter dem Thema „Blickpunkt Deutschland: total – halbtot – nah“ lädt die ARD ein, dazu Ideen und erste Skizzen vorzulegen.

Gesucht wird ein hochwertiges und kreatives dokumentarisches Highlight für einen Primetime-Sendeplatz im Ersten. Produzenten und Journalisten sind aufgerufen, ihre Konzepte und Ideen für diesen Sondersendeplatz einzureichen. Die ARD-Vorsitzende und WDR-Intendantin Monika Piel begründete diesen Schritt mit dem Hinweis darauf, dass Das Erste und die ARD in der deutschen Medienlandschaft mit ihren Landesprogrammen die herausragenden Förderer von Fernsehdokumentationen und ambitionierten Dokumentarfilmen sind: „Mit der Ausschreibung ‚Blickpunkt Deutschland‘ möchte die ARD

dieses Engagement fortsetzen und ein wegweisendes Dokumentarprojekt in öffentlich-rechtlicher Qualität verwirklichen.“ Gesucht wird ein ganz besonderer Blick auf Deutschland. Der kann umgesetzt werden in einem Dokumentarfilm oder Dokudrama, in einer investigativen Dokumentation oder in einem historischen Rückblick, als Zukunftsvision, Kulturdokumentation, Naturfilm, Spurensuche oder Wissenschaftskrimi. Gesucht wird auf jeden Fall ein Konzept für 90 Minuten oder für zweimal 45 Minuten, das mit seinem spannenden Stoff und seiner erstklassigen Machart das Publikum überzeugen und für Gesprächsstoff sorgen kann.

„Mit diesem Wettbewerb möchten wir einen Akzent setzen“, sagt ARD-Chefredakteur und Koordinator für Politik, Gesellschaft und Kultur, Thomas Baumann. Dokumentationen seien ein wesentlicher, profilbildender Bestandteil im Ersten. Für einen Primetime-Sendeplatz sind „Filme mit Strahlkraft und Gesprächswert“ gefragt, die im Idealfall multimedial sind. Auf der kommenden Berlinale am 13. Februar 2013 soll die beste Idee prämiert werden; sie soll zugleich richtungweisend sein für den Anspruch, den die ARD an eine solche Dokumentation zur besten Sendezeit im Ersten anlegt. *EB/hu*
Siehe auch den Kommentar auf Seite 2.

IN DIESER AUSGABE

Freitags zum Talk bei BB

Schon 250 Mal gab es den *Kölner Treff*. Wie Gastgeberin Bettina Böttinger den Talk vorbereitet und gestaltet, darüber sprach sie in einem Interview. **3**

Elfter im Elften

Für die Eröffnung der Karnevals-Session am 11. im Elften hat die Redaktion ein neues Konzept. **8**

Zehn Gebote in Herne

Vom 8. bis 11. November finden die Tage Alter Musik in Herne statt. Alle Konzerte sendet WDR 3; im November allein vier mal live. **10**

WER HOLT DIE 1 LIVE KRONE 2012? DER HÖRERWETTBEWERB LÄUFT SCHON SEIT MITTE OKTOBER

Am 6. Dezember verleiht 1LIVE zum 13. Mal die 1LIVE Krone. In der Bochumer Jahrhunderthalle werden Preise in acht Kategorien vergeben. Moderatoren von Deutschlands größtem Radio-Preis sind Sabine Heinrich und Chris Guse. Seit Mitte Oktober können die HörerInnen von 1LIVE online über die Gewinner abstimmen. „Vergangenes Jahr klickten eine Million Fans ihre Favoriten auf unserer Homepage an“, sagt Julia Thiel, die für den Krone-

Internet-Auftritt verantwortliche Redakteurin. Diesmal rechnet sie mit noch mehr TeilnehmerInnen. Insbesondere „weil nominierte Künstler wie Casper oder Kraftklub eine sehr online-affine Fanbasis haben“, so Julia Thiel. Neben den beiden stellen sich zwei Dutzend weiterer Künstler zur Wahl. Darunter u. a. Tim Bendzko, Philipp Poisel (beide „Bester Künstler“), Madsen, Silbermond („Beste Band“), Frittenbude, Kett-

car („Bester PlanB-Act“) sowie Cro („Easy“) und Lena („Stardust“). Am Show-Konzept wird sich nichts Gravierendes ändern, sagt Markus Meske, gemeinsam mit Paul Hauptmann verantwortlicher Redakteur der Krone-TV-Show. Diesmal soll aber der Backstein-Stahl-Charme der Jahrhunderthalle mehr zur Geltung kommen. „Sie ist der Star“, scherzt Markus Meske. *hei*

Sabine Heinrich (Bild) moderiert mit Chris Guse die Verleihung von Deutschlands größtem Radio-Award. Foto: WDR/Fußwinkel



BETTINA RÜHL

Ausgezeichnete Kennerin Afrikas

Bettina Rühl, freie Journalistin und wdr-Autorin, ist für ihre investigative journalistische Arbeit mit dem Leipziger Medienpreis der Medienstiftung der Sparkasse Leipzig ausgezeichnet worden. Prämiiert wurden vor allem ihre zahlreichen Reportagen aus Afrika. „Afrika ist mein Herzens Thema“, sagt die Preisträgerin. 1992 ist die 1956 geborene Journalistin mit einem Stipendium zum ersten Mal nach Afrika ge-



Bettina Rühl, freie Journalistin und wdr-Autorin. Foto: wdr/Medienstiftung der-SSK-Leipzig

kommen. An der Elfenbeinküste recherchierte sie über das Abholzen der Regenwälder. „Das war mein Einstieg. Seitdem hat mich Afrika nicht mehr losgelassen“, sagt Bettina Rühl.

Ihre großen Themen sind Flucht, Migration und Bürgerkriege. Unter anderem bereiste sie das vom Krieg zerrissene Algerien und berichtete über den vom Terror geprägten Alltag der Menschen. Immer wieder informierte Bettina Rühl über Dadaab, das größte Flüchtlingslager der Welt. Seit April 2011 arbeitet Rühl als freie Hörfunk-Korrespondentin im ARD/wdr-Studio in Nairobi. Vergangenes Jahr zog Bettina Rühl in die kenianische Hauptstadt und hat zum ersten Mal ihren festen Wohnsitz in Afrika. „Nairobi ist zwar sehr europäisch geprägt, aber ich lerne Afrika hier noch einmal von einer ganz anderen Seite kennen“, sagt Bettina Rühl.

„Ich habe hier jetzt einen Alltag zu bestreiten.“ Und die Journalistin genießt die Wochenenden: „Ich hatte in der Vergangenheit nie Zeit, Afrika zu bereisen. Das hole ich jetzt nach.“ Aber natürlich gibt es darüber hinaus noch viele Themen auf dem Kontinent, die Bettina Rühl journalistisch interessieren. Momentan arbeitet sie sich in die Gebiete der Sahelzone. Dort recherchiert sie die Zustände in Mali und Niger.

Tobias Zinn

HANS W. FÄRBER: „KOMPLEXE AUFGABEN“ FÜR DIE ZEIT

Hans W. Färber ist vom Rundfunkrat auf Vorschlag von wdr-Intendantin **Monika Piel** erneut zum Verwaltungsdirektor des wdr gewählt worden. Seit dem 1. Januar 2008 leitet der heute 60-jährige die nach der Integration der HA Gebäudewirtschaft rund 900-köpfige Verwaltungsdirektion. Monika Piel begründete ihren Vorschlag u. a. mit der Feststellung, dass Färber seine Direktion „erfolgreich“ neu organisiert habe: „Durch präzise Aufgaben- und Organisationszuschnitte hat er die Abläufe innerhalb der Verwaltungsdirektion optimiert.“ In den kommenden Jahren gehöre die Einführung und Etablierung des neuen Beitragsmodells zu den wichtigsten Aufgaben der ARD. Daran sei Färber – auch als



Weitere zweieinhalb Jahre wdr-Verwaltungsdirektor: Hans W. Färber. Foto: wdr/Sachs

Vorsitzender des geZ-Verwaltungsrats – maßgeblich beteiligt. Dafür bringe er die erforderlichen umfassenden Kenntnisse und Fähigkeiten mit, erklärte Monika Piel. Färber, der seine Direktion mit dem Ziel neu positioniert hat, „deutlicher als kaufmännisches und administratives Servicecenter innerhalb des wdr wahrgenommen zu werden“, zeigt sich von der Reorganisation überzeugt: „Mit der Rückführung und Integration der Gebäudewirtschaft in den wdr arbeitet die Verwaltungsdirektion inzwischen in

ler, besser und wirtschaftlicher zu entscheiden und zu handeln.“ Die Umsetzung der neuen Rundfunkfinanzierung, Färbers großes „Spiel Feld“ – er ist der für die Finanzen des wdr verantwortliche Verwaltungsdirektor und Vorsitzender des geZ-Verwaltungsrats –, ist in seinen Augen „eine sehr komplexe Aufgabe“. Um die reibungslose Umstellung auf den

neuen Rundfunkbeitrag zum 1. Januar 2013 sicherzustellen, seien viele Feldspieler erforderlich: „Mit dem neuen Beitrag wollen wir langfristig die Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks stabilisieren und sichern. Ein erfolgreicher Umstieg ist daher auch für unser Haus von großer finanzieller Bedeutung.“ Unabhängig von dem breit angelegten Kommunikationskonzept, das in der ARD erarbeitet wurde, steht für Färber fest: „Ein gutes und vielfältiges öffentlich-rechtliches Programmangebot, das sich von der privaten Konkurrenz abhebt, ist immer noch das beste Marketing zur Stärkung der Akzeptanz des neuen Beitrags.“ Zudem sei das neue Modell einfacher und gerechter, „weil hier nach dem Solidarprinzip alle zur Finanzierung beitragen“. Für den Rundfunkrat erklärte dessen Vorsitzende **Ruth Hieronymi**, dass mit Hans W. Färber „eine wichtige Wahl für den wdr getroffen wurde“. Er habe bei der Bewältigung der zurückliegenden Aufgaben ausgezeichneten Sachverstand und hohe Durchsetzungskraft bewiesen. „Gerade in der vor uns liegenden Zeit der Umsetzung des neuen Modells der Beitragsfinanzierung setzen wir mit Herrn Färber auf ein hohes Maß an Kommunikations- und Führungskompetenz.“ *EB/hu*

Top of the Docs!



Christiane Hinz, Leiterin der Programmgruppe Gesellschaft und Dokumentation, setzt große Hoffnungen in den Wettbewerb für exzellente Dokumentationen für die Primetime im Ersten.

wartungen sind entsprechend: Wir erwarten Primetime-Filme, die für Gesprächsstoff sorgen, und das nicht nur aufgrund des Themas. Auch die Machart zählt! Ob innovative Erzählweise, große Bilder oder besonders

In einer Zeit, in der Kürzungen und Einsparungen die Schlagzeilen der Medienseiten dominieren und in der gerade der Dokumentarfilm an Lobby und Aufmerksamkeit verliert, setzen die ARD und Das Erste ein deutliches Zeichen:

Ein Wettbewerb für dokumentarische Primetime-Projekte wird gezündet: Leuchttürme gesucht! Und nicht irgendwelche.

Beim Wettbewerb für exzellente Dokumentationen für die Primetime im Ersten. Die deutsche Produzenten- und Dokumentarfilm-Landschaft wird herausgefordert, sich gezielt Gedanken über Deutschland zu machen.

Alles geht. Dennoch – die Latte hängt hoch, denn die Erwartungen sind entsprechend: Wir erwarten Primetime-Filme, die für Gesprächsstoff sorgen, und das nicht nur aufgrund des Themas. Auch die Machart zählt! Ob innovative Erzählweise, große Bilder oder besonders

intime Momente – wir wollen auch über die Bildsprache Gesprächswert erzeugen! Und der Fokus – auch das ist neu – soll explizit auf Deutschland gerichtet werden. Warum immer über den großen Teich schielen? Deutschland hat viel zu bieten! Nun gilt es, den Blick zu schärfen.

Wer waren wir? Wer sind wir? Wer wollen wir sein? Was treibt uns an? Worauf sind wir stolz? Wo fühlen wir uns wohl? Was sagt etwas über uns aus? Vielleicht auch: Worin sind wir gut? Und: Was wollen wir auf keinen Fall? All diese Fragen und noch viele mehr können in diesem Wettbewerb in zweimal 45 Minuten oder einmal 90 Minuten filmisch beantwortet werden. Es darf berührt, aufgerüttelt und natürlich auch unterhalten werden. Emotionen sind gefragt. Und deutsche Wirklichkeit? Die kann so authentisch vor allem das dokumentarische Genre abbilden.

Der Wettbewerb ist auch ein deutliches Zeichen in die andere Richtung. Er ist ein Appell an die Branche und die Macher: Es wird nicht nur gestrichelt! Und: Warum sollen Hochglanzdokumentationen oder der Dokumentarfilm nicht auch selbstverständlich einen Primetime-Platz im Ersten einnehmen und ausfüllen?

Eine Herausforderung! Die gilt es anzunehmen. Alles geht. Für die finanzielle Ausstattung ist gesorgt. Wir freuen uns auf mitreisende Stoffe! Und auf die Filme, die daraus entstehen! Top of the Docs, most wanted! Auf Initiative des wdr.

FRITZ PLEITGEN Geehrt mit Großem Verdienstkreuz

Fritz Pleitgen (74), wdr-Intendant von 1995 bis 2006, ist Anfang Oktober mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik geehrt worden. Bundespräsident **Joachim Gauck** verlieh dem Journalisten das Große Verdienstkreuz für sein besonderes gesellschaftliches Engagement. Fritz Pleitgen habe über vier Jahrzehnte den öffentlich-rechtlichen Rundfunk mitgeprägt, hieß es zur Begründung. Außerdem engagiere sich der gebürtige Duisburger seit vielen Jahren gemeinnützig.



Bundespräsident Joachim Gauck verlieh Fritz Pleitgen den Bundesverdienstorden. Foto: DAPD/Emek
Fritz Pleitgen ist in zahlreichen Ehrenämtern aktiv, vornehmlich in den Bereichen Kultur und Soziales. 1991 gründete er die wdr-Hilfsaktion „Kinder von Perm“, die den Bau einer Kinderkrebeklinik in der russischen Stadt unterstützte. Außerdem ist der Journalist u. a. Vorstandsvorsitzender des Lew Kopelew Forums, das für die Wahrung der Menschenrechte in Russland eintritt, und seit 2011 Präsident der Deutschen Krebshilfe. *EB*

SOLVEIG MÜNSTERMANN UND RALF BECKER: WECHSEL AN DER SPITZE IN BIELEFELD UND ESSEN

Solveig Münstermann übernimmt am 1. November die Leitung des wdr-Studios in Bielefeld. Die 58-jährige Journalistin folgt **Ralf Becker**, der ins Studio Essen wechselt. Die Aachenerin Solveig Münstermann arbeitet seit 1989 beim WESTDEUTSCHEN RUNDfunk. Vorher studierte sie Germanistik, Philosophie und Kunstgeschichte. Nach dem Abschluss folgten ein Zeitungsverbot und fünf Jahre als Redakteurin bei den „Aachener Nachrichten“. Im Jahr 2001 wurde Solveig Münstermann Hörfunkleiterin im wdr-Studio Aachen. Es folgten Sonderereinsätze und Vertretungen im Studio Paris. 2006 wurde sie stellvertretende Studioteileiterin im



Ralf Becker, Solveig Münstermann

Studio Essen. Solveig Münstermann hat auch einen Lehrauftrag an der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf. Ralf Becker, der seit 2008 stellvertretender Leiter des Bielefelder Studios war und seit 2009 zum Leiter der ostwestfälischen wdr-Studios aufstieg, wechselt aus privaten Gründen ins Studio Essen. Becker hat seine ersten journalistischen Erfahrungen gesammelt mit Artikeln für Tageszeitungen in seiner Heimatstadt Witten. Beim

Lokalradio ENNEPE RUHR folgten freie Mitarbeit, Volontariat und Redakteurstätigkeit. Danach stieg der heute 43-jährige in der aktuellen Redaktion von RADIO NRW als Redakteur und Moderator ein. 1997 wechselte Ralf Becker zum wdr – zunächst als Redakteur bei 11UVE; anschließend übernahm er redaktionelle Aufgaben bei wdr 2 sowie in den Studios Essen und Köln. Außerdem war er mitverantwortlich für die journalistische Ausbildung beim wdr. 2008 begann seine fast vierjährige Zeit in Bielefeld. *EB*



Der 250. Kölner Treff

„Der Kölner Treff ist eine unserer erfolgreichsten Sendungen und eine Institution im wdr.“ Mit diesen Worten gratuliert wdr-Intendantin **Monika Piel** Bettina Böttinger und ihrem Team zur 250. Sendung *Kölner Treff*. 250 Ausgaben, das sind 1 500 Gäste von 16 bis 93 Jahren, 20 000 vorbereitete Fragen, zwei Wochen Talk nonstop. Was sie noch bedeuten, erfuh **Ulrike Toprak** im Gespräch mit Bettina Böttinger.

B. B.: Ich mache mittlerweile seit vielen, vielen Jahren Fernsehen und ich glaube, ich habe mir mit meinem Team einen ganz guten Ruf erarbeitet. Die Gäste wissen, dass sie fair behandelt werden. Ich bin außerdem vom Typ her ein ausgesprochen kommunikativer Mensch und viele Gäste merken, dass ich mich aufrichtig freue, wenn sie zu mir kommen. Gaby Köster kenne ich seit der Zeit, als sie noch in der Stunksitzung mitgewirkt hat. Schon damals habe ich sie sehr gemocht. Im Verlauf ihrer Krankheit habe ich mich auch bei ihr gemeldet, damit sie merkt, dass wir nicht nur an die Leute denken,

wenn wir sie brauchen, sondern auch dann, wenn sie unseren Zuspruch benötigen. Und die Begegnung mit Gaby Köster in der Sendung hat mich auch sehr berührt! **WDR PRINT:** Wie häufig bringen Sie sich selbst ein mit Gästevorschlägen? **B. B.:** Regelmäßig, gelegentlich zum großen Kummer meiner Redaktion, gelegentlich aber auch nicht. Immerhin werden all meine Vorschläge wohlwollend geprüft. **WDR PRINT:** Sie begegnen sicher auch manchen Menschen mit besonderer Sympathie oder Antipathie. Wie gehen Sie als Moderatorin damit um?

B. B.: In meiner Sendung gibt es eigentlich keinen Gast, bei dem ich sagen würde: Ich kriege schon die Krise, wenn ich nur an ihn denke. Einen solchen Gast würde ich gar nicht erst einladen. Das fände ich auch unfair. Meine Rolle ist die einer Gastgeberin. In der Sendung bin ich nicht die kritische Journalistin. Ich nehme mir zwar das Recht heraus, das eine oder andere Mal eine kritische Frage zu stellen. Ich nehme es mir auch heraus, einen Gast, von dem ich denke, dass er es verträgt, mal auf den Arm zu nehmen. Aber ich will niemanden vorführen.

Die Promis, die zur 250. Sendung nach Köln kommen

Die 250. Sendung ist etwas anders als die 249 Ausgaben davor: Bettina Böttinger wird all ihren Gästen einen Besuch abgestattet haben, bevor sie am 30. November den Zuschauern vorstellt: Mit Dieter Hildebrandt

geht sie in die Münchner Lach- und Schießgesellschaft, Ina Müller trifft sie im Hamburger Hafen, Clueso begleitet sie bei einer Musikproduktion in Erfurt, Katharina Thalbach beobachtet sie bei einer Theaterprobe am Berliner

Ensemble, mit Axel Hacke macht sie sich in München auf die Suche nach ungewöhnlichen Speisekarten – und bei einer Filmpremiere gibt Bettina Böttinger alles, um mit Iris Berben ins Gespräch zu kommen. *EB*



Dieter Hildebrandt Clueso Iris Berben Katharina Thalbach



WDR PRINT: Was macht einen guten Talkgast aus? **B. B.:** Es gibt nicht den idealen Talkgast, es gibt viele gute mögliche Gäste für eine Sendung. Diese Gäste müssen Lust auf die Sendung haben, sie müssen Lust haben, sich in eine Sendung zu setzen, in der es auch um das Gespräch untereinander gehen kann. Und der *Kölner Treff* ist keine Sendung, in der es nur um Werbung geht. Selbst wenn ein Gast einen Film oder ein Buch vorstellt, ist dies Anlass für ein persönliches Gespräch mit oft überraschendem Ausgang. Als beispielsweise Eva Mattes ihre Autobiographie vorgestellt hat, schmeterte sie unaufgefordert neapolitanische Volkslieder, Thomas Hermanns hat Discofox auf der Kamerafahrbahn getanzt. Bei Olivia Jones ging mir der Spaß allerdings zu weit, und ich habe ihr den Dildo, den sie fröhlich geschwenkt hat, kurzerhand abgenommen. **WDR PRINT:** Wie wird die Sendung geplant? **B. B.:** Im Laufe der 250 Folgen haben wir die Dramaturgie der Sendung weiter und feiner entwickelt. Wir fangen gerne heiter an, damit in der Runde eine gelöste Stimmung herrscht. Denn das Ganze soll nicht zu steif und staatstragend wirken – und im Idealfall vergessen die Gäste sogar die Kamera. *Fortsetzung auf Seite 4*

FORTSETZUNG VON SEITE 3

Die 250. ...

Und eine weitere Besonderheit: So heiter wir die Sendungen anfangen, so ernsthaft beschließen wir üblicherweise den *Kölner Treff*. In der Regel spreche ich mit „ganz normalen Menschen“, denen etwas widerfahren ist, das sie überwunden haben. Ein Schicksalsschlag, eine schwierige menschliche Situation, eine Krankheit. Und dieser Ausklang, der den Zuschauern etwas Ernstes mit auf den Weg gibt, gehört bei allen Unterhaltungsansprüchen, die wir mit dem *Kölner Treff* haben, ganz wesentlich zu unserem Format.

WDR PRINT: Gibt es daneben noch andere Spezifika der Sendung?

B. B.: Nun ja, die Sendung heißt *Kölner Treff*, Köln liegt im Rheinland – und die Grundstimmung des Rheinländers ist nun mal die Heiterkeit. Dafür stehe ich auch als Person. Wir Rheinländer haben ein lockeres Lebensgefühl, aber zu dem Ganzen gehört in der Sendung auch eine große Ernsthaftigkeit, mit der wir uns jedem Gast widmen.

WDR PRINT: Sie schreiben jedem Gast nach der Sendung einen persönlichen Brief. Warum?

B. B.: Ich finde es schlicht höflich, dass ich mich noch einmal bei meinen Gästen melde und mich bedanke. Das mache ich nach privaten Einladungen ja auch. Und für mich sind die Briefe Anlass, noch einmal über die Sendung oder über die einzelnen Persönlichkeiten nachzudenken.

WDR PRINT: Wie erhalten Sie sich nach all den Jahren des Fernsehtalks die Neugier auf die Gäste?

B. B.: Wenn ich mich mittwochs zurückziehe, um mich auf die Sendung vorzubereiten, dann empfinde ich das Material, das mir zu jedem Gast zusammengestellt wurde, wie eine kleine Schatztruhe. Im Verlauf der Vorbereitung erfahre ich zudem immer Neues über jeden Gast – und daraus entstehen fortlaufend neue Fragen. Außerdem gibt es in jeder Sendung Überraschungen, und das hält jung und elastisch!

WDR PRINT: Gibt es bestimmte Regeln, die Sie sich für die Vorbereitungszeit auf die Sendung auferlegt haben?

B. B.: Am Tag vor der Sendung mache ich anderthalb Stunden Yoga, um herunterzukommen. Am Abend vor der Sendung gehe ich niemals aus, damit ich mich komplett auf den *Kölner Treff* konzentrieren kann.

WDR PRINT: Wen hätten Sie gerne mal in Ihrer Runde – wohl wissend, dass er gewiss nicht kommen würde?

B. B.: Hillary Clinton!
Kölner Treff. (Fast) immer freitags um 21:45 im WDR Fernsehen. Produktion: WDR in Zusammenarbeit mit der Encanto Film- und Fernsehproduktions GmbH. Redaktion: Dagmar Kieselbach (WDR). Jubiläumssendung am 30.11., 21:45.



Leben mit dem Tod. Mit diesem zeitlosen und dennoch brisanten und hoch aktuellen Thema gestaltet die ARD das Radio- und Fernsehprogramm der vorletzten November-Woche. Vor dem Advent und der beginnenden Weihnachtszeit – vom 17. – 23. November – dreht sich alles um die Frage: Wie geht die Gesellschaft mit dem Sterben um? Die Themenwoche hat inzwischen Tradition. Seit 2006 widmet sich die ARD einmal im Jahr einem großen gesellschaftlichen Thema in fast allen Programmen und Sendern.

Das wir alle sterben müssen, wissen wir. Dass wir uns den Tod nicht aussuchen können – Ausnahme Freitod – ebenfalls. Aber schon bei der Frage, wie und wo wir bestattet werden wollen, beginnt eine höchst diffizile Debatte. Ebenso subtil ist die sogenannte Jenseits-Problematik: Gibt es ein Leben nach dem Tod? Erlösung oder ewige Sünden-Haft? Paradies oder Hölle? Selbstredend haben alle Religionen auf die schwierigste aller Menschheits-Fragen eine Antwort. Das Dilemma: Diese Gewissheiten sind keineswegs identisch oder gar verbindlich; sie werfen vielmehr endlos neue Probleme auf.

Bestatter Kuckelkorn

Das WDR Fernsehen steigt – abgesehen von der Wiederholung



Um Tod und Karneval handelt der WDR-Film über den Bestatter Christoph Kuckelkorn und seine Familie. Foto: WDR

einer tag7-Reportage am 11. bzw. 17. Nov., 16:30 bzw. 09:30 – am Donnerstag, dem 22. November, um 22:30 in die Themenwoche ein. In *Menschen hautnah* porträtiert Dana Linkiewicz und Enno Hungerland – bereits zum zweiten Mal – den Kölner Bestatter Christoph Kuckelkorn. Der 47-Jährige führt ein stadtbekanntes Bestattungsunternehmen, ist gleichzeitig Chefmanager des berühmten kölschen Rosenmontag-Zugs. Hauptanliegen des Films: die Balance zwischen Tod, Ernst und Lebensfreude auszuloten (Redaktion: Ulrike Schweitzer).

Zwei anspruchsvolle Dokumentarfilme setzen dann die nächsten Akzente – am Donnerstag,



„Leben und Sterben in Castrop-Rauxel“: Die Bestatterin Luise Schaarman kann die Tabus rund ums Sterben nicht verstehen. Foto: WDR

22. Nov., 23:15, und am Freitag, 23. Nov., 23:15: *Leben und Sterben in Castrop-Rauxel* spielt in der gleichnamigen Stadt. Autor Bernd Schaarman ist im Windschatten eines Bestattungsunternehmens groß geworden; er erzählt erinnerungsträchtig und mit viel Witz von dieser sozialen Ausnahme-Situation (Red: Jutta Krug).

Was man mit Leichen macht

Skurril geht es bisweilen auch in der WDR-ARTE-Produktion „Dinge, die man tun kann, wenn man tot ist“ zu. Regisseurin Tanja Hamilton beschreibt in ihrer Dokumentation akribisch die



In der WDR-Dokumentation „Dinge, die man tun kann, wenn man tot ist“ kommt Oberpräparator Günther-Rudolf Klawns vom Anatomischen Institut der Universität Kiel zu Wort. Foto: WDR/Eikon Südwest

Die ARD-Themenwoche: Ein Programm mit Fragen und Antworten für die, die sich dem Thema Sterben und dem Tod stellen wollen

Leben mit dem Tod – das geht alle an



Der Ausdruck von Trauer hat inzwischen viele Formen – hier ein Brief, der in Berlin zwischen Blumen und Kerzen am Alexanderplatz lag und an einen zu Tode geprügelten 20-Jährigen erinnern sollte. Foto: dpa/Nietfeld

wissenschaftliche Tod- und Leichenverwertung an einschlägigen Instituten in Kiel, Baltimore und Marseille (Red: Christiane Hinz). Im Ersten sollte man sich zwei Themen-Termine mit WDR-Teilnahme vormerken: Den *Taggeber Haus + Garten* am Sonntag, 18. Nov., 16:30. Er klärt detailliert über deutsche Bestattungskultur auf (Red: Richard Hennecke).

Ganz junge Seelenvögel

In „Seelenvögel“, einer Langzeit-Dokumentation (21. Nov., 00:00) nähert sich Thomas Riedelsheimer drei Kindern aus verschiedenen Familien, die an Leukämie



Aus der WDR-Doku „Seelenvögel“: Lennys Sarg wird im Kindergarten bemalt. Foto: WDR/Filmpunkt

erkrankt sind, aber mit großem Mut und viel Lebensfreude der permanenten Todesdrohung trotzen (Red: Jutta Krug). Ebenfalls am 21. Nov., um 20:15, erinnert *EINSFESTIVAL* an den Rock-Star und Kult-Toten „Kurt Cobain – About a Son“. Der Film von AJ Schnack (Red: Michael Maurer) basiert im Wesentlichen auf authentischem O-Ton-Material des legendären Sängers und Gitarristen, dem Idol einer ganzen Generation.

Tod auf allen Wellen

Noch umfangreicher und breiter gefächert präsentiert sich die ARD-Themenwoche – naturgemäß – auf den Radiowellens des WDR: *LIVE* fragt am Montag, 19. Nov. ab 10:00 seine Hörer: „Was würdest du machen, wenn du nur noch einen Tag zu leben hättest?“ Am Dienstag, 20. Nov., ebenfalls ab 10:00, darf der Extremsportler Bruno Baumann – Bergsteiger und Wüsten-Durchquerer – im Interview seine Grenzerfahrungen

schildern: „Der Tod klettert mit“. Funkhaus Europa sendet von Montag (19. 11.) bis Freitag, (23.11.) jeweils zwischen 12:00 und 14:00 im Sendeformat *Piazza* spezielle Berichte, die den Umgang mit Tod und Sterben in den fünf Weltreligionen nachvollziehbar machen sollen. Die Fakten hat Sabrina Loi zusammengetragen (Red: Tuncay Özdamar).

Letzte Musik-Werke

WDR 3 beginnt seine Themenwoche am 19. Nov. um 15:05 mit einer hoch spannenden *TonArt*-Sende-reihe über die (Abschieds-)Werke großer Komponisten im Angesicht des (eigenen) Todes: Bach, Beethoven, Brahms, Mozart und Johann Strauss, der „Vier letzte Lieder“ komponierte – „Oh Tod, wie bitter bist du!“. Die Reihe, betreut von Redakteur Arnd Richter, wird an fünf Tagen aufgelegt. WDR 4 greift am 19. Nov. ab 11:20 in *Hallo, NRW!* das virulente Stichwort Friedwald-Bestattung auf, die mehr und mehr zum Trend wird. Autorin Annika Krooß stellt stellvertretend den Friedwald in Kalletal vor, wo auf 61 Hektar bereits 1 300 Bestattungen stattgefunden haben (Red: Ralf Andreas Bürk).

WDR 5 plant 30 Beiträge

WDR 5 widmet sich mit mehr als 30 Berichten, Features, Reportagen und Wortbeiträgen dem Thema Leben mit dem Tod. Die Welle reflektiert die schier unaussagbare Tiefe und Vielfalt des Themas: Am Samstag/Sonntag (17./18. 11., 15:35 bzw. 18:05) kommt der Notfallseelsorger Olaf Schaper mit seinen Erfahrungen im Umgang



Auch ein *Tatort* passt zur ARD-Themenwoche: „Die Unmöglichkeit, sich den Tod vorzustellen“ (23.11.; 21:45 im Ersten): Stark (Boris Aljinovic, li.) und Ritter (Dominic Raacke) befragen die Galeristin des toten Künstlers Oona von Wilm (Karoline Eichhorn). Foto: RBB/Pfeiffer

mit dem Tod und den Hinterbliebenen zu Wort. Den evangelischen Pfarrer porträtiert Andreas M. Simon: „Erste Hilfe für die Seele“ (Red: Christina Hänssel). Am Sonntag/Montag (18./19. 11., 11:05 bzw. 20:05) stellt Karla Krause ein Ehepaar vor, für das Schwangerschaft zwangsläufig Tod bedeutet, denn ihr Kind hat das Turner-Syndrom, d. h. schwerste Herz- und Nierenschäden: „Ster-

nenkind“ (Red: Leslie Rosin). Ebenfalls am 18. November (16:05) kann man sich mit Autor Günter Frorath und Moderator Roger Willemsen in das schier unendliche Thema Tod und Literatur vertiefen: „Das war’s – letzte Werke großer Dichter“ (Red: Michael Lohse). Von Montag bis Sonntag (jeweils 19:30) erzählt Annette Herzog – für Kinder und Erwachsene – in der *Bärenbude* die Geschichte „Kapitän Seebärs letzte Reise“, in der es um Tod, Abschied, Trauer und neue Hoffnung geht (Red: Susanne Kuttler). *Scala*, das Kulturmagazin von WDR 5, darf in dieser Themen-



„Die Freude war mein Überlebensmotor“, sagt Barbara Pacht-Eberhart (Bild) im WDR 5 Tischgespräch mit Kirsten Pape am 21. November um 20:05. Foto: WDR/Pacht-Eberhart

Fülle selbstredend nicht fehlen. Es nimmt sich am Mittwoch, dem 21. 11. (ab 12:05 bzw. ab 21:05) das Thema Totenmasken vor. Den Kult um „das letzte Bild des Menschen“ beschreibt Maria Ott, indem sie einen Bildhauer besucht, der solche Totenmasken fertigt, und einschlägige Museums-Sammlungen vorstellt (Red: Walburga Manemann).

Was ist Ewigkeit?

Eine Art Zusammenfassung der vielschichtigen Thematik versucht dann am Freitagabend (23. 11., 20:05) Saskia Wendel im *Philosophischen Radio*. Ein zentrales Stichwort der Religions-Philosophin heißt Endlichkeit; das andere Ewigkeit nennen. Wie die verschiedenen Religionen diese vermeintlichen Gegenpole interpretieren, macht den Reiz dieser Lehrstunde in Sachen Tod aus. Moderieren wird den Beitrag Jürgen Wiebicke; die redaktionelle Verantwortung hat Gundi Große übernommen.

(Fast) überflüssig zu erwähnen, dass auch Formate wie *Morgenecho*, *Neugier genügt*, *Leonardo* oder *Tischgespräch* auf WDR 5 ihre Beiträge zur Themenwoche leisten. Weil der Tod zum Leben gehört und weil wir dieser Thematik nicht entinnen können.

Reiner Brückner

Social Radio – das könnte fast Bert Brechts Vision vom Hörer als Sender einlösen. Jedenfalls bietet der WDR jetzt Radio- oder Fernseh-Nutzern die Chance, sich einzuschalten, sich mit anderen Nutzern über das Programm auszutauschen oder den Live-Reportern Fragen zu stellen. Der WDR testet diese Form der Hörerbeteiligung bei Fußballspielen.

Social Listening



Social Listening – per Kopfhörer und Laptop
Foto: mauritius

Leon S. hatte sein Urteil schnell gefällt: „Das Social Radio ist klasse. Lasse das Fernsehen heute extra aus, nur um euch zu hören“, schrieb er in die Kommentarfunktion von *sportschau.de*. Während der Champions-League-Begegnungen zwischen Borussia Dortmund und Ajax Amsterdam sowie FC Schalke 04 und Olympiakus Piräus gab es im Online-Angebot der *Sportschau* die Live-Reportagen der WDR-Radioreporter Holger Dahl und Burkhard Hupe als Audiostream zum Mithören in Echtzeit auf einer eigenen Seite. Dort konnten die Hörerinnen und Hörer direkt ihre Kommentare zu den Spielen online abgeben. In der *sportschau.de*-Redaktion wurden die Nutzereinträge ge-

sichtet und geprüft, bevor sie dann online auf der Social-Radio-Seite erschienen.

„Interaktiver Fußball“

Was auf dieser Seite geschah, erreichte auch die Reporter im Stadion – und lieferte ihnen Material für ihre Arbeit: Teilweise bauten sie Bemerkungen der Hörer in ihre Live-Reportage ein, beantworteten aber auch direkt Fragen der Nutzer. „Wir haben diese Form der Nutzerbeteiligung im Rahmen einer Fußballberichterstattung erstmals bei den Champions-League-Spielen getestet“, sagt Käthe Day von *sportschau.de*. Zuvor habe es im WDR ähnliche Ansätze zum Beispiel beim LIVE-Kandidatencheck vor der NRW-Landtagswahl gegeben. Der erste Einsatz an einem Fuß-

ball-Abend war ein voller Erfolg: Rund 4 000 Kommentare gab es zur Premiere bei der Champions League.

Für Wolfgang Schmitz, den Vorsitzenden der ARD-Hörfunkkommission und WDR-Hörfunk-Direktor gelingt es mit diesem Mitmachangebot, Hörfunkreportagen und Online-Angebote so miteinander zu verknüpfen, dass für die Nutzer ein neues, interaktives Fußballerlebnis entsteht: „Die Fußballfans können sich aktiv beteiligen, die Spiele direkt kommentieren und dadurch die Champions League noch spannender erleben. Wir freuen uns sehr, dass ‚Social Radio‘ direkt von Beginn an so gut angenommen worden ist.“ ARD-Sportkoordinator Marcus Tepper (WDR) spricht von einer

neuen Dimension der Interaktivität: „Auch die Reporter selbst sind begeistert. Sie erfahren direkt, wie ihre Live-Reportage ankommt, wie die Hörer das Spiel beurteilen, welche Spielszenen strittig sind und ob sie ihre Berichterstattung vielleicht an der ein oder anderen Stelle noch präzisieren können oder nachjustieren müssen.“ Kein Wunder also, dass es Social Radio auch in Zukunft bei herausragenden Spielen geben wird. „Wir haben gesehen, dass sich das Format für die Fußballberichterstattung eignet und werden weiter damit experimentieren“, sagt Käthe Day, „die Fans sind noch näher dran und erleben im besten Fall, wie ihr Kommentar direkt on air aufgegriffen wird. Das scheint ihnen zu gefallen.“ Tobias Zihl

DR. LEO DANILENKO WIRD 75 Dem „Professor“ stets verpflichtet

„O tempora mutantur et nos mutantur in illis!“ – Diesen Vers aus Ovids „Metamorphosen“ ließ Leo Danilenko nicht gelten. „Der Professor“, wie ihn viele im WDR respektvoll nannten, wird am 1. November 75 Jahre alt. „Wir Menschen ändern uns nicht wie die Zeitläufte, vor allem werden wir und die Zeiten nicht schlechter. Schlechter werden nur die Ingenieure!“, sagte der ehemalige Chefingenieur des WDR – halb ironisch, halb besorgt – bei seinem Abschied im April 2000 und fügte zugleich die Lösung an: „Mehr lernen! lautet die Devise.“

Das hat Leo Danilenko allen im Kölner Sender seit 1959 vorgemacht. Den „Professor“ hatte sich der promovierte Akustiker nicht durch professorale Attitüde erworben. Der Titel traf seine Leidenschaft, mit der er Naturwissenschaft als ein „Lebensmittel“ vermitteln konnte, das die Gesellschaft geistig und materiell ernährt.



Dr. Leo Danilenko Foto: wdr/Sachs

Und die Symbiose von Titel und Nickname signalisierte aber auch, dass der Mann, der die Akustik der Kölner Philharmonie entscheidend mitprägte, in seinem WDR als integrierter erste digitale Hörfunkmischpult auf dem europäischen Kontinent für den WDR zu konfigurieren. Dr. Leo Danilenko war eben Lehrmeister und Pädagoge mit Leidenschaft.

Sein Berufs-Start vor gut 50 Jahren war alles andere als zukunftsgewand: Damals, 1959, suchte die im WDR beheimatete DEUTSCHE WELLE einen des Russischen mächtigen Nachrichtensprecher. Und so konnte der in Kiew geborene junge Student – gerade erst aus der Ukraine in den Westen gekommen – neben Übersetzungen auch ein Praktikum als Nachrichtentechniker absolvieren. Aus dem Praktikanten wurde zunächst ein Planungsingenieur für die Hörfunkstudios, 1972 ein Miterfinder des Farbfernsehens im Experimental-Labor „Systementwicklung und Schulung“ (SES), dessen Leitung er 1975 übernahm. Als er dann 1985 zum Chefingenieur des WDR avancierte, verschaffte er sich zunehmend die Position eines Elder Statesman auf der Grenzlinie zwischen Zukunftsvisionen und Pragmatismus. Leo Danilenko spielte eben auf vielen Klavieren.

Und auf einem spielte er mit Verve: 26 Jahren forderte er im Redaktionsbeirat dieser Zeitung, dass der Dialog über die Arbeit für das Programm nicht abbricht. Diesem Vermächtnis war und ist die Redaktion verpflichtet.

Heinz-Josef Hubert

hart aber fair: Frischer Look mit neuer Monitor-Technik

Seit der Sommerpause zeigt sich *hart aber fair* in einer neuen Studiodeko. Vom bisherigen „Look“, zum Beispiel der Farbgestaltung, blieb vieles erhalten. Augenfälligste Neuerung ist eine lange Reihe von Monitoren, die hinter dem bogenförmigen Tisch für die Talkgäste installiert ist. Sie öffnet Gastgeber Frank Plasberg auch inhaltlich neue Möglichkeiten, etwa die Fakten und Bilder aus den Einspielfilmen mit in den Live-Talk „rübernehmen“ zu können. Plasberg: „Unsere aufwändig recherchierten Filme sind dadurch während der Diskussion weiter präsent, helfen mir als Moderator, das Gespräch zu vertiefen, verdichten die Stimmung unserer Diskussion und machen es den Gästen schwerer, unangenehme Fragen auszuweichen.“



Die neue Arena für Frank Plasberg

Foto: wdr/Görgen

Die HD-fähige Videowand hinter den Talkgästen besteht aus sieben professionellen 60“-LCD-Monitoren, die nahezu bundlos aneinander gereiht werden können und auch aus steileren Blickwinkeln keine Farbabweichungen zeigen. Neben dieser Wand gibt es weitere neue Monitore: Eine „Säule“,

die aus drei übereinander installierten Bildschirmen besteht, und zwei einzelne, jeweils 85“ große Plasma-Monitore. Alle Flächen werden jeweils über nur einen Zugschalter angesteuert. „Das spart Produktionskosten“, sagt Manfred Leinen, der Technische Leiter der Sendung.

Der Talk, der im Oktober 2007 vom WDR FERNSEHEN ins Erste kam, wird abwechselnd in Berlin oder Köln produziert. Die Studios sind identisch. Auch Zuschaueranwältin Brigitte Büscher profitiert von den großen Zugschaltern. Die Zuschauerbeiträge aus dem Internet, zum Beispiel aus dem Gästebuch der

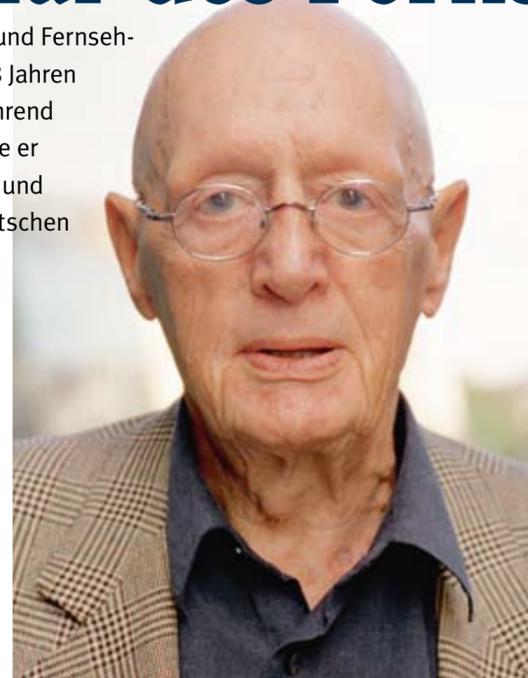
Sendung, hatte Büscher bisher nur auf ihrem Laptop. Nun können die Kommentare für alle *hart aber fair*-Zuschauer gut sichtbar auf einen großen Monitor gespielt werden. Leinen: „Die neuen Medien auf diese Weise zu visualisieren macht die Sendung wieder ein Stück moderner.“

SAW

Wolfgang Menge (†)

Visionär des Fernsehens

Wolfgang Menge, Film- und Fernsehautor, ist im Alter von 88 Jahren in Berlin gestorben. Während seiner Karriere realisierte er zahlreiche Fernsehfilme und -serien für den Westdeutschen Rundfunk und die ARD.



Wolfgang Menge, Portrait ausdem Jahr 2002

Foto: wdr/Sachs

Mit Wolfgang Menge haben wir einen der ganz Großen der deutschen Fernsehunterhaltung verloren“, sagte Monika Piel, als die Nachricht bekannt wurde, dass der Berliner Journalist und Fernsehspielautor am 17. Oktober im Alter von 88 Jahren in Berlin gestorben war. Die ARD-Vorsitzende und WDR-Intendantin würdigte Menge als Fernsehmann, der, im Laufe vieler Jahre ein Lebenswerk geschaffen hat, das im deutschen Fernsehen seinesgleichen sucht. „Eine lange und ausgesprochen kreative Zusammenarbeit“ habe ihn mit dem WDR verbunden.

Gunther Witte, in all der Zeit Fernsehspielchef des WDR, erinnert sich:

„Einer der ganz Großen der Fernsehunterhaltung“

Von Gunther Witte*

Eigentlich hatte ich gedacht – und gehofft –, wir würden Wolfgang Menge zu seinem nächsten großen Geburtstag, dem 90., gebührend würdigen. Nun ist es der Nachruf geworden, die Verneigung vor einem bedeutenden Mann, der längst in die Mediengeschichte eingegangen ist. Sein Tod, der wie so oft dann doch überraschend kam, bewegt uns alle, die wir ihn kannten. Und er macht uns sehr traurig.

Der richtige Mann

Wolfgang Menge kam Mitte der sechziger Jahre zu uns ins WDR-Fernsehspiel. Er war der richtige Mann zur rechten Zeit. Mit ihm, dem exzellenten, erfahrenen Journalisten, der auch noch Drehbücher schreiben konnte, ließen sich unsere Vorstellungen von einem veränderten Fernsehspiel optimal realisieren. Wir wollten Filme produzieren, in denen es um Themen ging, die unser Land bewegten und unsere Zuschauer fesselten. Und sie

sollten realitätsnah geschrieben und hergestellt werden. So begannen wir die Zusammenarbeit mit Wolfgang Menge mit Filmen wie „Begründung eines Urteils“ (die Geschichte eines DDR-Grenzsoldaten, der einen Flüchtling erschießt, später selbst in den Westen flieht und sich dort vor einem bundesdeutschen Gericht verantworten muss), „Die Dubrow-Krise“ (die fiktive „versehentliche“ Eingemeindung eines DDR-Dorfes in die Bundesrepublik, indem Menge alles das satirisch beschreibt, was wir bei der Wiedervereinigung der Realität erleben mussten) oder „Smog“ (der erste große Film über die damals noch fiktiven Gefahren einer lebensbedrohenden Umweltschädigung).

Menges Visionen

Erster Höhepunkt dieser Zusammenarbeit wurde das legendäre „Millionenspiel“, in dem Menge die Vision eines neuen menschenverachtenden Fernsehens der Zukunft schildert. Mit dem Zoffahnder

Kressin hat Menge auch den ersten Tatort-Ermittler des WDR erfunden. Sein größter Zuschauer-Erfolg aber war die Serie „Ein Herz und eine Seele“ mit dem „Ekel Alfred“, deren Folgen auch heute noch immer wieder begeistert angeschaut werden. Für die Qualität der zahlreichen Projekte, die über viele Jahre in der Zusammenarbeit WDR – Menge entstanden, spricht, dass man sie fast alle deutlich im Gedächtnis hat.

Wenn ich in diesen Tagen immer wieder an Wolfgang Menge denke, gilt das natürlich für seine Filme, doch im Vordergrund stehen die Erinnerungen an den ungewöhnlichen Menschen. Jede der vielen Begegnungen mit ihm, die Gespräche, das gemeinsame Nachdenken über die besten Lösungen, der gelegentliche Streit waren ein großes Vergnügen. Solche „Autoren-Gespräche“ hatte man nicht alle Tage. Und man konnte mit ihm spannend diskutieren: über Fernseh-Sendungen, Entwicklungen in unserem Medium, interessante Aspekte in Kultur, Politik und

Wirtschaft. Mancher zugespitzten These Menges musste man widersprechen. Neue Erkenntnisse und wichtige Anregungen konnte man immer mit nach Hause nehmen. Im Nachhinein denke ich, die Einbindung unserer konkreten dramaturgischen Arbeit in größere Zusammenhänge weitete unseren Blick auf die Details der Projekte, für die wir zusammengekommen waren.

Nicht missen möchte ich Menges intensives Engagement und seine große Lust, sich zwischendurch immer mal mit den Dingen des täglichen Lebens zu beschäftigen. Er war eben eine allseitig gebildete und allseitig interessierte Persönlichkeit. Mit seiner hohen Intelligenz, seinem enormen Wissen, seiner eleganten Sprache erwartete er von seinen Gesprächspartnern natürlich ein einigermaßen angemessenes Niveau. Nichts hasste er mehr als Inkompetenz, Illoyalität und Ungenauigkeiten in der Arbeit. Uns im WDR muss Menge offensichtlich akzeptiert haben, sonst hätte er es wohl auch nicht so lange mit uns ausgehalten. Nicht zu übertreffen war er in seinem sehr speziellen Witz, in seinen originellen Pointen, die manchmal auf Kosten Dritter gingen, was diese dann nicht so lustig fanden.

Brillant bis zum Schluss

Als ich von Menges Krankheit hörte, war die Sorge groß, ihn als reduzierte Persönlichkeit wiederzusehen. Mein erstes Telefonat mit ihm und auch mein erster Besuch hatten mich eher überrascht. Menge war in seinen Bewegungen eingeschränkt, aber er war geistig klar und souverän wie immer. Wir konnten uns sehr gut unterhalten. Offensichtlich las er, sah fern und informierte sich. Er sagte mir, das einzige Problem, das ihn wirklich stören würde, seien die Schwierigkeiten mit dem Computer. Ich bewunderte die Gelassenheit, mit der er akzeptierte, auf manche Dinge, die ihm sicher nicht unwichtig waren, verzichten zu müssen. Sehr gefreut habe ich mich, als er bei der festlichen Eröffnung des Boulevards der Stars am Potsdamer Platz, wo ein Stern auch ihm gewidmet wurde, auftauchte. Als beim Gala-Diner die Geheernten vom Moderator vor allen Gästen einzeln interviewt wurden, antwortete Menge mit der gewohnten Brillanz und seinem tollen Humor. Vor einiger Zeit besuchten Günter Rohrbach** und ich Menge und verbrachten mit ihm einige schöne und interessante Stunden. Menges Präsenz war unverändert. Zu unserem Erstaunen erzählte er, recht zufrieden, was er alles selbst erdigen kann. Als wir gingen, brachte er uns zur Haustür. Auf der Straße drehten wir uns noch einmal um. Menge stand immer noch in der Tür, er lächelte und winkte uns zu. Das war unser Abschied von einem lieben Freund.

* Gunther Witte war von 1963 Dramaturg und von 1979 bis 1998 Leiter des Fernsehspiels im WDR.
** Produzent Günter Rohrbach kam 1961 zum WDR und wurde 1977 Leiter „Fernsehspiel, Unterhaltung und Familie“. Danach war er Geschäftsführer der Bavaria Film.



Sie spielten Menges „Ein Herz und eine Seele“ (v. l.): Diether Krebs, Elisabeth Wiedemann, Heinz Schubert und Hildegard Kreckel. Foto: wdr



Ein Szenenbild aus dem berühmten „Millionenspiel“ Foto: wdr

DIE WAHLNACHT Barack Obama oder Mitt Romney? Amerika entscheidet

Eine große Zahl von WDR-Journalistinnen begleitet in den letzten Tagen vor der Entscheidung in der Nacht auf den 7. November Kandidaten wie Wählerinnen und Wähler auf der Zielgeraden des US-Wahlkampfes.

Vor der Wahlparty im Ersten (06.11., 22:45 - 05:30), die live aus Washington kommt und von WDR-Chefredakteur Jörg Schönenborn sowie Matthias Odenhövel moderiert wird (Red.: Juliane Fliegenschmidt, Udo Grätz, Nicole Husmann und Tibet Sinha), bringt der WDR noch zwei Sendungen im Ersten: Am 2. 11. von 23:30 bis 04:30 heißt die lange Nacht mit Schönenborn und NDR-Chefredakteur Andreas Cichowicz *Der Kampf ums Weiße Haus* (Red.: Charlotte Gnädiger). Am 4. 11. kommt der *Weltspiegel* mit Michael Stempel aus Washington (Red.: Heribert Roth). Im Radio ist das Programmangebot zur USA-Wahl sehr groß: Die *LIVE-Plan-B-Reportage* von Jochen Schliemann, der mit 70 zu meist jüngeren AmerikanerInnen sprach, liefert unmittelbare und verblüffende Einblicke in die junge Seele Amerikas am 6. 11. ab 23:00; (siehe auch die Oktober-Ausgabe von WDR PRINT).



Aktuelle Informationen rund um den Zweikampf Obama-Romney und zur Stimmungslage unter den WählerInnen Amerikas liefern für alle WDR-Wellen die USA-Korrespondenten Ralph Sina und Anna Engelke (NDR). Federführend für die Online-Inhalte auf www.wdr.de ist Peter Onneken, der wie Sina und Engelke vom ARD-Büro Washington aus den Wahlkampf verfolgt, beobachtet und analysiert. EB/hei

Weitere Tipps:
4. 11., 11:05 bis 12:00 in WDR 5: Wer macht den Tellerwäscher wieder zum Millionär?
6. 11., 00:05 bis 06:00 in WDR 5: Eine Amerikanische Nacht
6. 11., 11:05 bis 11:30 in WDR 5: Neugier genügt – Redezeit mit dem Amerikanisten Bernd Greiner
6. 11., 19:00 bis 20:30 in WDR 2: Weltzeit – Spezial
7. 11., 00:00 bis 05:00 in WDR 2: Warten auf den neuen US-Präsidenten
7. 11., 05:00 bis 09:00 in WDR 2: MoMa – Spezial US-Wahlen
8. 11., 20:05 bis 21:00 in WDR 5: Funkehausgespräche: Nach der Wahl
www.wdr.de, www.live.de und www.wdr.de informiert umfassend rund um die Uhr über alles Wichtige rund um die US-Wahl.

11.11., 11:11: Et jeht widder loss!

Marita Köllner und Wicky Junggeburch, Moderatoren der WDR-Sendung zur Sessionseröffnung am 11.11. um 11:11, werden in diesem Jahr von einem „rasenden Reporter“ unterstützt. Allein auf dem Heumarkt werden über 20 000 Jecken erwartet.



Köle Alaaf! Karnevalisten bei der Sessionseröffnung auf dem Heumarkt.

Foto: wdr/Fulvio Zanettini

In Köln sind bald die Jecken wieder los. Traditionell wird am 11. November um 11:11 auf dem Heumarkt die „fünfte Jahreszeit“ eingeläutet. Der WDR ist ab 10:30 live dabei. Dieses Jahr hat das Studio Köln ein neues Konzept entwickelt. Marita Köllner und Wicky Junggeburch, die gemeinsam die Fernsehmoderation übernehmen, werden in diesem Jahr von einem „rasenden Reporter“ unterstützt. Der neue Mann wird „die Menschen spontan ansprechen und im Backstage-Bereich die Stimmung einfangen“, kündigt WDR-Redakteur Jürgen Klein, der Chef vom Dienst im Studio Köln, an. Wer der „rasende Reporter“ sein wird, bleibt eine Überraschung. Nach dem gemeinsamen Countdown mit dem Präsidenten der Ostermann-Gesellschaft, Ralf

Schlegelmilch, wird mit allen, die in der kölschen Musikszene Rang und Namen haben – wie die Höhrner, Bläck Fööss, Räuber, Paveier, Brings, Marie-Luise Nikuta und viele andere mehr – der Straßenkarneval eröffnet. Und ihre Tollkittchen, das neue Dreigestirn aus der KG „Schnüsse Tring“, Prinz Ralf III. (Ralf Görres), Jungfrau Katharina (Axel Busse) und Bauer Dirk (Dirk

Königs), sowie Oberbürgermeister Jürgen Roters präsentieren sich ihrem närrischen Volk. Vorab wird auf www.wdr.de/studio/koeln die Playlist für das Bühnenprogramm online gestellt. „Dieses Jahr werden allein auf dem Heumarkt über 20 000 Menschen erwartet, da Karneval 2012 auf einen arbeitsfreien Tag fällt“, berichtet Jürgen Klein. Die Narren kön-

nen aber zum Gürzenich oder auf den Alter Markt ausweichen, denn dort werden Leinwände aufgebaut, damit niemand das Geschehen auf dem Heumarkt verpasst. Wie in den vergangenen Jahren werden die Jecken zum Auftakt des Fasteleers nicht nur in die Altstadt, sondern abends zum „Henkelmännchen“ strömen. Ab 20:15 wird Marc Metzger alias „Dä Blötschkopp“ live

aus der Arena in Deutz den närrischen Auftakt mit all seiner musikalischen Karnevalsprominenz im WDR Fernsehen präsentieren. In diesem Jahr erhalten die junge Erfolgsband „Kasalla“ sowie die Nachwuchskünstler Querbeat und „Die Klügelköpp“ die Chance, vor großem Publikum aufzutreten, und Schauspieler Samy Orfgen kommt mit der Statgarde Colonia Ahoi. Redaktion: Holger Möllenberg.

Tipps im Netz

Anschließend, um 0:15, werden die besten Lieder aus der „Stunksitzung“ ausgestrahlt. Dabei trifft die Hausband der Stunksitzung, „Köbes Underground“, auf das WDR Rundfunkorchester Köln. Kabarettist Jürgen Becker führt das Publikum in der Kölner Philharmonie mit klugem Witz durch das Programm. Redaktion: Bastian Biet / Karin Kuhn.

In der traditionellen WDR 4-Karneval-Radio-Live-Sendung „Immer wieder neue Lieder“ präsentiert Wicky Junggeburch ab 19:05 im großen Sendesaal des WDR, im Kölner Funkhaus, viele Karnevalsgrößen mit ihren neuen Liedern sowie karnevalistischen Nachwuchs.

Die wichtigsten „närrischen“ Tipps wie Karnevalsvokabeln, Rezepte gegen Kater oder Benimm-Regeln finden Karnevalsfans im Netz auf www.karneval.wdr.de, wo am 11.11. um 11:00 auch der Online-Livestream startet. Ob im Netz, vorm Fernseher oder in Köln auf den Straßen – Jürgen Klein lädt alle zum Mitfeiern ein: „Loss mer fiere op kölsche Aat. Alle Mann zu luure!“ *Anna Polovets*



Marita Köllner



Wicky Junggeburch



Marc Metzger („Dä Blötschkopp“)

Bunt und lecker



Sevim Aybay-Galonska, Lotta Balensiefen, Irma Gublia-Segerath, Awa Kandja Bachtig, Bouchra Kamil und Catalina Restrepo (v. l.).

Catalina aus Kolumbien röstet Chips aus Kochbananen, Sevim setzt auf würzig gefüllte Auberginen, und Lotta will beweisen, dass die schwedische Küche mehr zu bieten hat als Köttbullar und eingelegten Hering. Aus allen Ecken der Welt kommen die Teilnehmerinnen des neuen Kochwettbewerbs, der am 7. November im WDR Fernsehen startet: Sechs Frauen aus sechs Ländern, die sich gegenseitig Delikatessen aus ihrer Heimat auf-tischen. Sie kommen aus Kolumbien, der Türkei, Schweden, dem Senegal, Abchasien und Marokko. Alle sechs sind schon seit Jahren in Nordrhein-Westfalen zu Hause

– und auch kulinarisch längst hier angekommen. Für das *Bunt und lecker*-Wettbewerbsmenü haben sie aber traditionelle Gerichte ihrer Heimatländer ausgewählt. Wie die Landfrauen in der erfolgreichen WDR-Serie *Land und lecker* laden sie sich gegenseitig zu einem festlichen Abendessen nach Hause ein. Und wie dort reisen sie im gemütlichen Oldtimerbus kreuz und quer durch Nordrhein-Westfalen: vom Niederrhein ins Münsterland, vom Ruhrgebiet ins Siebengebirge. *EB*

Bunt und lecker. Redaktion: Monika Pohl und Philipp Bitterling. 1. Folge: *Südamerika im Ruhrgebiet*. 7.11., 21:00, WDR Fernsehen

Fabers 2. Fall: Mord in der Nordstadt

Nach guten Quoten für die Premiere des neuen *Revier-Tatorts* läuft bereits im November die zweite Folge der Krimiserie um das vierköpfige Ermittlerteam aus Dortmund. „Mein Revier“ zeigt Das Erste am 11. November, sieben Wochen nach der am 23. September ausgestrahlten Premierenfolge „Alter Ego“, die von 8,73 Millionen Zuschauern gesehen wurde. Das entspricht einem Marktanteil von 24,8 Prozent. In der Gruppe der 30- bis 49-Jährigen lag der Marktanteil mit 24,3 Prozent nahezu genauso hoch.

Auch die Medienkritik fiel überwiegend positiv aus. Die „Süddeutsche Zeitung“ empfand den *Revier-Tatort* als „bemerkenswert“ und betonte, dass eine „gute Geschichte wie diese hier“ Figuren wie die des Peter Faber benötige. Der Dortmund-er Chefermittler – von Jörg Hartmann „grandios gespielt“ – gebe zwar am Anfang „die klassische Kotztüte“, entwickle sich aber schon in der ersten Episode weiter. „Aus dem Zerstörer wird ein

Zerstörer. Faber, der kaputte Profiler, stellt die Taten nach, gräbt sich in die Seelen der Täter, ihre Gedanken werden zu seinen Bekenntnissen.“ „Alter Ego“ sei ein „filmisch originell umgesetzter“ Tatort mit „harten Schnitten, schnellen Schwens und flirrenden Zooms“, lobt „Die Welt“. Die von der Zeitung bemängelten „Defizite der Story“ mache das neue Ermittlerteam wieder wett. „Vorzüglich“ sei Anna Schudt als „abgebrühte“ Kriminalhauptkommissarin Martina Bönsch.



Hauptkommissar Peter Faber (Jörg Hartmann) schont niemanden, sich selbst am allerwenigsten.

„Die legendären Ruhrpott-Cops Haferkamp und Schimanski wären stolz auf ihren Nachfolger“, vermutet auch „Spiegel Online“. Für die

Rolle dieses „Genies an der Grenze zur Soziopathie“ sei „zum Glück“ Hartmann gewonnen worden, „einer der ganz wenigen Schauspieler, der sich niemals an das Publikum auf der Fernsehcouch ranzukumpeln versucht“. Der zweite Fall des Ruhrpott-Ermittlerteams spielt im Prostituierten-Milieu der Dortmunder Nordstadt. In der Nachbarschaft der türkischstämmigen Kriminaloberkommissarin Nora Dalay (Aylin Tezel) wird der Dealer und Zuhälter Serkan Bürec (Yusuf „Edy“ Erdugan) erschossen. Für Faber wird am Tatort sofort klar, dass es eine Zeugin gegeben haben muss. Wo steckt sie? Und welche Art von Revierstreitigkeiten verbirgt sich hinter dem Mord? *Sascha Woltersdorf*

Mein Revier. Der WDR-Tatort aus Dortmund. Regie: Thomas Jauch. Buch: Jürgen Werner. Redaktion: Frank Tönsmann. 11.11., 20:15, Das Erste **Der Tipp:** Neugier genügt auf WDR 5 thematisiert seit kurzem jeden Montag um 10:05 den Sonntags-Tatort. Krimie-experte Ulrich richtet seinen sehr speziellen Blick auf den Kulturkritiker. Redaktion: Gundi Große.

Merkels streitbare Ministerin

Ursula von der Leyen galt lange Zeit als intime politische Freundin von Kanzlerin Merkel. Dass das gute Verhältnis mittlerweile abgekühlt ist, belegt das Porträt der Arbeitsministerin von Gesine Enwaldt. Die WDR-Produktion „Merkels streitbare Ministerin“ (Redaktion Ulrike Schweitzer) zeigt deutlich, worauf die Risse beruhen: Von der Leyen macht sich mittlerweile stark für die Einführung eines Mindestlohns und eine verantwortungsvollere Alterssicherung. Kanzlerin Merkel unterstützt sie nur noch bedingt in diesen Eckpunkten essentieller Sozialpolitik. Dies ist zweifellos die politische Kernaussage des interessanten, höchst aktuellen Politikerinnen-Porträts.

Enwaldt begegnete einer umtriebigen, aber verschlossenen CDU-Spitzenfrau. Privat – etwa zu ihrer achtköpfigen Großfamilie (Ehemann und sieben Kinder) – öffneten sich keinerlei Türen. Lediglich ihre Liebe zu Pferden gab von der Leyen im niedersächsischen Burgdorf dem Auge der Kamera preis. Dennoch: Die Qualitäten der gelernten Ärztin und Ernst-Albrecht-Tochter werden durch Enwaldts solide Recherchen (Kamera Christof Hößler) gut sichtbar. Von der Leyen verfügt zweifellos über Charme, Empathie, Fleiß, Glaubwürdigkeit, Disziplin und Zielstrebigkeit; als kalte Macherin mag man sie nach dieser filmischen Nahaufnahme nicht mehr charakterisieren. Dass Enwaldt diese Lesart teilt, unterstreicht sie in einem Kurz-Interview, das sie mit WDR PRINT-Autor Reiner Brückner führte:



Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU, l.) und Bundesarbeitsministerin Ursula von der Leyen (CDU).

Foto: wdr/dpa/Kapelle

Gesine Enwaldt belegt mit ihrem Porträt von Ursula von der Leyen „Merkels streitbare Ministerin“, dass Bundeskanzlerin Angela Merkel nicht mehr 100-prozentig hinter der Politik ihrer Arbeitsministerin steht.

WDR PRINT: Wer hat vor einem Jahr die Initiative zu diesem Porträt ergriffen und aus welchem Grund? **Gesine Enwaldt:** Die Idee zu diesem Porträt hatte WDR-Redakteurin Ulrike Schweitzer. Damit hat sie sehr gutes journalistisches Gespür bewiesen, denn damals – vor einem Jahr – haben sich viele noch gewundert. Ein Porträt über von der Leyen – warum? Das fragt

heute niemand mehr, denn keine Ministerin, kein Minister des Bundeskabinetts war in der letzten Zeit mehr in den Schlagzeilen als die Bundesarbeitsministerin. **WDR PRINT:** Gab es Probleme beim Dreh? **Enwaldt:** Es gab die üblichen Probleme, die es immer gibt, wenn



Gesine Enwaldt Foto: privat

man wichtige Politiker mit sehr dichtem Terminkalender begleitet. Häufig wurden Drehs kurzfristig abgesagt, weil die Ministerin plötzlich andere Pläne hatte. Kameramann Christof Hößler und ich haben uns für die ‚schnelle‘ Reportagekamera entschieden, um flexibel

Vor der TV-Premiere ins Filmforum: WDR diskutiert mit dem Publikum

Zwei Dokumentarfilme, die das WDR Fernsehen im November und Dezember ausstrahlt, werden zuvor im Kölner Filmforum des Museums Ludwig gezeigt. **„Bottled Life“**, der Film von Urs Schnell über Nestlé's Marketingstrategien im Bereich Trinkwasser, steht am 2. November um 19:00 auf dem Programm, **„Arbeit Heimat Opel“** von Ulrike Franke und Michael Loeken über die Lehrjahre bei Opel in Bochum am 30. November um 19:30. Anschließend ist jeweils ein Gespräch geplant, u.a. mit den Filmemachern und der Redaktion.

Bottled Life Wie verwandelt man Wasser in Geld? Eine Firma kennt das Rezept dazu: Nestlé. Der internationale Großkonzern dominiert den globalen Handel mit abgepacktem Trinkwasser. Trotzdem spricht man bei Nestlé nicht gerne darüber. Das muss der Schweizer Journalist Res Gehrig erfahren. Die Nestlé-Ma-

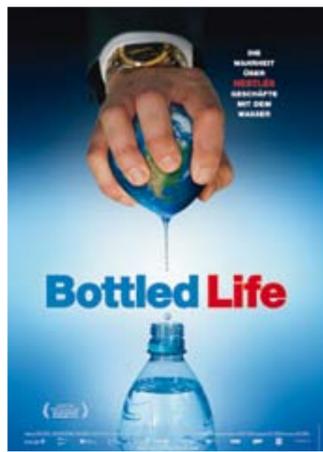


Foto: WDR/DOKLEB

die Hälfte ihres Budgets dafür auf, Wasser in Kanistern zu kaufen, während die Oberschicht Nestlé's Edelprodukt „Pure Life“ trinkt. Urs Schnell dokumentiert das Geschäft mit dem Trinkwasser in der Flasche und zeigt dabei die Praktiken eines Konzerns, der sich weltweit Rechte an Quellen sichert, um den Wassermarkt der Zukunft zu kontrollieren. *EB* **Bottled Life.** Von Urs Schnell. Redaktion: Jutta Krug. Schweiz/ Deutschland 2011. 90 Minuten. WDR-Erstaussstrahlung. Screening im Filmforum: 2.11., 19:00, Sendetermin: 8.11., 23:15, WDR Fernsehen

Arbeit Heimat Opel

Die Filmemacher Ulrike Franke und Michael Loeken porträtierten sechs Jugendliche zwischen 16 und 19 Jahren, die 2009 ihre Ausbildung zum Industriemechaniker im Bochumer Opel-Werk beginnen. Jerome, André, Sinan, Tim, Marius und Marcel sind in der Gruppe des Industriemechanikermeisters Achim Kranz, der als Ausbilder für manche auch zur Vaterfigur wird. Die Jungs beginnen ihre Lehrzeit sichtlich stolz, denn es gab eine Großzahl von Bewerbern. Gleichzeitig werden die Nachrichten zur Lage von Opel immer schlechter: Opel ist seitens des Mutterkonzerns GM in die

finanzielle Schieflage geraten, steht zum Verkauf, ein Bieterkonsortium gibt Angebote ab. Die deutsche Politik versucht zu vermitteln. Die Filmemacher begleiten die sechs mit ihren Hoffnungen und Ängsten durch die Zeit des persönlichen wie wirtschaftlichen Umbruchs, lernen ihre Lebensstränge und Sorgen kennen und verknüpfen immer wieder globale Weichenstellungen und lokale Lebensentwürfe. *EB* **ARBEIT HEIMAT Opel.** Von Ulrike Franke und Michael Loeken. Redaktion Jutta Krug. TV-Erstaussstrahlung. Screening im Filmforum: 30.11., 19:30. Fernseh-Ausstrahlung: 13.12., 23:15, WDR Fernsehen



Schweißübungen bei Opel

Foto: wdr / Filmproduktion loekenfranke

PROGRAMMATISCHE PFLICHT
Der Preis für Kinder-Menschenrechte

Ende September wurde in Köln zum neunten Mal der „WDR-Preis für die Rechte des Kindes“ verliehen. Ausgezeichnet wurden vier Projekte aus NRW. Mit diesem Wettbewerb erfüllt der WDR, so Hörfunkdirektor Wolfgang Schmitz, auch seinen Programmauftrag. Denn: „Kinderrechte sind Menschenrechte. Und die bekannt zu machen und zu stärken ist Aufgabe eines öffentlich-rechtlichen Senders.“ Gott sei Dank gebe es im WDR eine ganze Reihe von Kolleginnen, die diesen Auftrag mit besonderer Leidenschaft umsetzen, ergänzte Schmitz. Als Pate des Kinderrechtepreises und Jurymitglied würdigte er Ende September – wie er sagte – „beeindruckende“ Projekte, die sich vorbildlich für die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention einsetzen. Der erste Preis ging an die Andheri-



Schirmherr Wolfgang Niedecken überreicht den 1. Preis an die „Andheri Hilfe“ aus Bonn. Foto: wdr/Zanettini

Hilfe in Bonn für ihr Projekt „Kein Mädchen ist unerwünscht“. Das Projekt engagiert sich intensiv gegen Mädchenmorde in Indien. Andheri rettet neugeborene Mädchen und fördert zugleich die Frauenerwerbstätigkeit, um so langfristig das indische Frauenbild zu verändern. Den zweiten Preis erhielt der Verein Kinderhaus des Kölner Vereins „Frauen helfen Frauen“. Der Verein kümmert sich um Kinder, die mit ihren Müttern vor häuslicher Gewalt ins Frauenhaus geflohen sind. Das Besondere: Der Verein bietet den Kindern spezielle Hilfe. Den dritten Preis gab es für die Naturwerkstatt NaBeBa in Waltrop, die auf einem barrierefrei gestalteten Schulbauernhof gemeinsame Naturerfahrungen von behinderten und nicht-behinderten Kindern ermöglicht hat. Eine besondere Anerkennung wurde der Initiative „Schokofair“ zuteil. Die Düsseldorfer Montessori-Schule Hermannplatz hat mit dem Schülerprojekt auf die unumenschliche Ausbeutung von Kindern bei der Kakao-Ernte aufmerksam gemacht. Aus rund hundert Vorschlägen hatte die Jury mit Schirmherr Wolfgang Niedecken, Fachleuten aus Kinderrechtsorganisationen und einer gleichberechtigten Kinderjury die Preisträger ausgewählt. Der mit insgesamt 5.500 Euro dotierte „WDR-Preis für die Rechte des Kindes“ wird seit 1996 alle zwei Jahre vergeben und geht auf eine Initiative von WDR-Redakteurin Bergit Fesenfeld zurück. uri

Die zehn Gebote in Noten

„Zehn Gebote – zehn Konzerte! Selten ging bei den Tagen Alter Musik in Herne eine Gleichung so glatt auf wie in diesem Jahr“, schreibt Richard Lorber, künstlerischer Leiter der Tage und WDR 3-Musikredakteur.

Das viertägige, traditionsreiche Festival spüre den Inhalten des Dekalogs nicht auf eine theologische, sondern auf eine musikalische Weise nach. Als Beispiel nennt er das selten aufgeführte geistliche Singspiel über die Schuldigkeit des ersten Gebots, das der elfjährige Wolfgang Amadeus Mozart geschrieben hat; oder Alessandro Scarlatti Oratorium „Caino ovvero il primo omicidio“, das – so Lorber – „ein prächtiges Stück Musik darstellt, das die Geschichte des ersten Mordes erzählt, von dem die Bibel berichtet.“ „Die Eltern zu ehren“ könne man musikalisch kaum sinnvoller dokumentieren als mit Kompositionen der Söhne von Johann Sebastian Bach, die dem Vater noch die geistig-musikalische Treue hielten, als sich der Zeitgeschmack spezielle Hilfe.



Das Programmheft zu den Tagen Alter Musik in Herne

Foto: Clüsserath

eine Generation später von den Schöpfungen des Thomaskantors wegbewegt hatte. Lorber hat es geschafft, den vom Dekalog vorgegebenen Rahmen mit musikalischen Leckerbissen auszufüllen bis hin zum zehnten Gebot „Du sollst nicht begehren deines nächsten Weib!“. Lorber lässt es interpretieren mit Musik, die z.B. in der Kirche des venezianischen Ospedale della Pietà gespielt wurde und von der Jean-Jacques Rousseau sagte, dass er

sich nichts Wollüstigeres und Berührenderes vorstellen könne. Lober: „Das trifft erst recht zu, wenn sie auf Oboe d’amore, Flauto d’amore oder Viola d’amore gespielt wird“, die man in Herne zum Abschluss des Festivals hören kann. WDR 3-Programmchef Karl Karst wertet die Herner Tage als Indiz für eine erfolgreiche Zusammenarbeit des WDR mit der Stadt Herne und der Stadt Witten: „Sie konnte zwei der international

burg 1710) – zeitversetzt. Am 17. und 22. November sowie am 1., 8., 15. und 22. Dezember sendet WDR 3 jeweils ab 20:05 die anderen Herner Konzerte. Informationen und Tickets unter www.wdr3.de und www.tage-alter-musik.de. Eintrittskarten sind über ProTicket sowie alle angebotenen Vorverkaufsstellen erhältlich. Darüber hinaus sind Restkarten vom 8. bis 11. November auch an der Festivalkasse erhältlich.

angesehensten Musikfeste für Alte und Neue Musik in Nordrhein-Westfalen etablieren und sichern.“

Die Tage Alter Musik in Herne bilden einen besonderen Programmschwerpunkt in WDR 3, der neben vier Live-Übertragungen und sechs zusätzlichen Konzertabenden auch das Kulturpolitische Forum WDR 3 (11. 11., 19:05) umfasst – mit einer Diskussion über den Rang der Barockoper auf heutigen Bühnen. WDR 3 begleitet das Festival auch in seinen Kulturmagazinen Mosaik und TonArt. EB/hu

- Tipps: Live sendet WDR 3 am 9. November ab 20:00**
„Du sollst keine anderen Götter haben neben mir!“ Die Capella Augustina Andreas Spering spielt Wolfgang Amadeus Mozarts Geistliches Singspiel „Die Schuldigkeit des Ersten Gebots“ (Salzburg 1767).
10. November ab 20:00
„Du sollst nicht töten!“ – Das Oratorium „Caino ovvero il primo omicidio“ von Alessandro Scarlatti (Venedig 1707).
11. November ab 16:00
„Du sollst nicht begehren deines nächsten Hab und Gut!“ – Musik aus Florenz um 1600.
11. November ab 20:05
„Du sollst nicht ehebrechen!“
Die Oper „Der glückliche Liebeswechsel oder Paris und Helena“ von Johann David Heinichen (Naumburg 1710) – zeitversetzt.

radio tatort
Der Stalker



Bei den Aufnahmen der ARD-Radio Tatort-Folge „Der Stalker“: Richard Oehmann spricht die Rolle des Roland Janetschek und Michael A. Grimm (r.) die des Ferdl Raab.

Auf der Brucker Inspektion geht es eher gemächlich zu. Senta und Rudi sind mit der Aufklärung von kleineren Delikten und ihren üblichen Neckereien besetzt, da kommt ein Anruf: Der Geschäftsmann Horst Lambert, den Rudi auch privat kennt, ist besorgt über anonyme Drohbriefe. Zunächst wiegeln die Polizeibeamten ab, doch als sein Auto in Flammen steht, laufen die Ermittlungen an. Was hat der Filmvorführer des Brucker Kinos damit zu tun? Nachdem ein weiterer Autobrand gemeldet wird, steht für einige schon fest: Schuld am Vandalismus ist ein Ausländer, der kurz vor der Tatzeit einen Benzinkanister gekauft und sich vor der Kripo versteckt hat. Doch dann kommt es im

Hause Lambert zu einer Schießerei. Für Senta und Rudi gibt es plötzlich jede Menge zu tun. CSH
Der Stalker. Von Robert Hültner. Regie: Ulrich Lampen, Produktion: BR 2012. 17.11., 10:05 (Wdh. 23:05), WDR 5.
Alle Radio Tatort-Folgen sind nach der Ausstrahlung vier Wochen lang kostenfrei nachzuhören und herunterzuladen unter: www.RadioTatort.ARD.de.

DAS ARD RADIO FEATURE
Todesfalle Krankenhaus



Vor einem Jahr ging die Horror-Nachricht durch die Medien: Drei Frühgeborene starben im Krankenhaus Bremen-Mitte an einer Infektion mit aggressiven Bakterien. Antibiotika waren wirkungslos. Gegen die einst hochwirksame Waffe bilden immer neue Bakterien-Stämme Resistenzen aus: durch massenhaften Einsatz von Antibiotika in Tierzucht und Humanmedizin! Frühgeborene Säuglinge sind extrem empfindlich gegenüber Keimen. Schreckensnachrichten aus Neugeborenenstationen sind deshalb kein Einzelfall: Keimalarm gab es auch in Siegen, Mainz und Stade. Trotz einer Komplettsanierung der Neugeborenen-Station in Bremen-Mitte tauchte der

Keim im Februar 2012 erneut auf. Woher kam dieser Keim? Wirkte er in Bremen auch deshalb so verheerend, weil Personalnot, Selbstüberschätzung und Eitelkeit, Geldmangel und handwerkliche Fehler ihm sein tödliches Werk erleichterten? CSH
Die Spur der Keime. Von Gaby Mayr. Redaktion: Michael Augustin, Produktion: RADIO BREMEN 2012. 25.11., 11:05 (Wdh. 26.11., 20:05), WDR 5.
Manuskript und Download sind ab dem 25.11. verfügbar unter: www.radiofeature.ARD.de.

„Mehr Demokratie wagen!“ Dieser Imperativ hat seit Willy Brandts erster Regierungserklärung im Jahr 1969 Gewicht. Und dennoch – so fragt WDR 5 am 29. November: „Will man als Bürgerin und Bürger tatsächlich überall mitbestimmen?“



Montage: Mediendesign

Die Macht des Bürgers

Ein ganzen Tag lang geht WDR 5 der Frage nach, wie weit direkte Demokratie gehen kann oder soll. „Mehr De-



Der ehemalige Bundeskanzler Willy Brandt (1972) forderte: „Mehr Demokratie wagen!“ Foto: imago/Sven Simon

mokratie wagen? Bloß nicht!“ – so lautet der provokante Titel des Thementages über Formen, Chancen

und Risiken der Bürgerbeteiligung. Das Morgenecho bringt ab 06:05 eine kurze Reportage von Georg Lembeck über den Streit, den eine geplante Schwimmbadschließung in Velbert auslöste. Danach kommentiert Wolfgang Otto aus der WDR-Wirtschaftsredaktion die Idee der Bürgerbeteiligung. Er singt ein Loblied auf das Modell der repräsentativen Demokratie und hält partielles Desinteresse der BürgerInnen für deren gutes Recht.

„Keine Umgehung“

Ab 10:05 blickt Neugier genügt zurück auf die allererste Demokratie im antiken Athen (Autorin: Maren Gottschalk, Redaktion: Thomas Hauschild) und berichtet über eine Bürgerinitiative im Dörfchen Stirpe im Kreis Soest: Nach zwölf Jahren intensiven Studiums von Recht und Gesetz sowie ökologischen und verkehrstechnischen Zusammenhängen gelang es, den

Bau einer Umgehungsstraße in der geplanten Form abzuwenden (von Heinrich Buttermann, Redaktion: Andreas Blendin). Prof. Susanne Kneuer legt im Gespräch ihre Thesen zur Demokratiefreundlichkeit bzw. -feindlichkeit des Internets dar (Redaktion: Andreas Blendin). Sind basisdemokratische Entscheidungsstrukturen in Kunst und Kultur möglich? Ein Scala-Beitrag ab 12:05 erforscht Künstlerkollektive im Wandel der Zeiten (von Mithu Sanyal, Redaktion: Sefa Inci Suvak). Bei Leonardo geht es ab 16:05 um Unlust und Frust von Eltern, die sich in Schulgremien abmühen (von Armin Himmelrath, Redaktion: Angelika Böhcke). Mit Demonstrationen und Blockaden gegen den Thorium-Hochtemperatur-Reaktor in Hamm-Uentrop formierte sich 1975 die zweitälteste Bürgerinitiative in Deutschland. Westblick – Das Landesmagazin

stellt ab 17:05 diese und weitere mehr oder weniger erfolgreichen Bürgerbewegungen in NRW vor (Redaktion: Marion Grob). Das Wirtschaftsmagazin Profit beleuchtet ab 18:05 am Beispiel einiger selbstverwalteter Betriebe den „Süßen Traum vom Kollektiv“ (von Wolfram Stahl, Redaktion: Wolfgang Otto). Ein Politikum-Beitrag vergleicht die aktuellen Forderungen nach mehr Basisdemokratie mit den Erfahrungen in den sozialen Bewegungen der 80er Jahre (Redaktion: Isabel Reth). Zum Abschluss geht es in den Funkhausgesprächen mit Randi Crott um die Einschränkung demokratischer Rechte im Zuge der Wirtschaftskrise und die Frage „Wie viel Demokratie verträgt der Kapitalismus?“. CSh

Mehr Demokratie wagen? Bloß nicht! Thementag am 29.11., 6:05 bis 21:00, WDR 5

„Als das Wünschen noch geholfen hat“ – ein Familienprogramm, das WDR 5 Jahr für Jahr pflegt
Orientalische Märchen zum 20-jährigen Jubiläum

Mit einem orientalischen Märchenabend in der Kulturkirche in Köln-Nippes feiert WDR 5 das 20. Jahr seines ambitionierten Märchenprogramms und des Märchenmarathons, die sich inzwischen als jährlicher Höhepunkt und Familienereignis etabliert haben.



Beim Jubiläum der Märchen-Reihe wird auch Christian Brückner aus einem Märchen vorlesen. Foto: wdr/Sachs

WDR 5 hat in diesen beiden Jahrzehnten nicht nur Märchen für Kinder, sondern immer auch besondere Märchen-Sendungen für Erwachsene angeboten. Denn es gibt sehr viele wundervolle Geschichten, die sich seit jeher die Erwachsenen erzählen: Von Abenteurern und Dschinns, von Geistern und Betrügnern, von falschen Propheten und treuen Freunden, von bornierten Männern und klugen Frauen. In den vielen erotischen Märchen des alten Orients geht es meist um

die Schwäche alles Menschlichen, vor allem des Männlichen, und die raffinierte Schliche der Liebenden.

Der Märchenabend nur für Erwachsene leuchtet in diesen schönen literarischen Bereich hinein. Als

Sprecher treten Christian Brückner, Lena Stolze, Demet Fey und Navid Akhavan auf. Die Märchenerzähler Elfriede Gazis, Alireza Zokaifar und Gerhard P. Bosche sind ebenfalls dabei. Für die musikalische Begleitung sorgen Tom Daun mit seiner Harfe und die Kölner Schälcksbrassband. Die Moderation der Veranstaltung übernimmt Wolfgang Schmitz, Hörfunkdirektor und Märchenmarathonredakteur der ersten Stunde. CSh

Die Frau, die den Himmel betrog – Ein orientalischer Märchenabend nur für Erwachsene. Regie: Uwe Schareck, Redaktion: Thomas Hauschild. 23.11., 20:00, Kulturkirche Köln und live in WDR 5. Eintrittskarten für die Veranstaltung gibt es an allen bekannten Vorverkaufsstellen und über www.kvs-tickets.de.

HÖRSPIELTIPPS
Double Happiness

In einem Chinarestaurant in Kopenhagen werden zwei Rocker ermordet. Eigentlich ein Glücksfall für den jungen dänisch-chinesischen Kommissar Yan Tang, denn wer könnte in diesem Fall wohl besser ermitteln als er? Doch der leitende Ermittler speist ihn mit Hintergrundrecherchen fern des Tatorts ab. Yan gibt sich damit nicht zufrieden. Doch je mehr Einblicke er in die Hintergründe der Tat erhält, desto mehr gerät er zwischen die Fronten. **Double Happiness.** Von Daniel Wedel und raumstation (aus dem Dänischen von Ragnhild Sørensen). Realisation: die Autoren, Redaktion: Christina Hänzel. Teil 1 u. 2, 3.11. u. 10.11., 10:05 (Wdh. 23:05), WDR 5.

Motel Life

Willy Vlautins melancholische Ballade von zwei Unglücksrabben auf der Flucht vor dem Gesetz klingt, als ob Tom Waits und Bob Dylan sich zusammengetan hätten, um ein Lied auf die Verlierer zu singen. Willy Vlautin, geboren 1967 in Reno, Nevada, ist ein amerikanischer Autor und Sänger der Alternative-Country-



Die Schauspielerin Nicolette Krebitz las mit dem Schriftsteller und Musiker Willy Vlautin (l.) bei der „Lit. Cologne“ 2009 in Köln aus dessen Buch „Northline“ Foto: dpa/Vennenbernd

Band „Richmond Fontaine“. „Motel Life“ ist sein Debüt-Roman und soll in Kürze verfilmt werden. **Motel Life.** Von Willy Vlautin (aus dem Amerikanischen von Robin Detje). Bearbeitung: Annette Berger, Regie: Martin Zylka, Redaktion: Natalie Szallies. 26.11., 23:05, WDR 3 (Wdh. 27.11., 23:00, 1LIVE).

Der Buddhist und ich

Buchhändlerin Luise ist immer in Sorge, anzuecken oder etwas furchtbar Peinliches zu tun. Plötzlich tritt in dieses kleinlauter Leben ein buddhistischer Mönch, kahlschädelig und in Kutte, ein Ausbund an provozierender Gelassenheit: Es geraten zwei Leben an und ineinander, die unterschiedlicher nicht sein könnten. **Der Buddhist und ich.** Von Mariana Leky. Regie: Petra Feldhoff, Redaktion: Ursula Schregel. 27.11., 20:05, WDR 5. CSh



Die Hörspiele **Double Happiness** und **Der Buddhist und ich** stehen nach der Ausstrahlung befristet unter www.wdr.de/radio/home/downloadportal zum kostenlosen Download bereit.

MIKE LITT

1 LIVE-Radioshow in zehn Städten

Sicherer als Schnee zu Weihnachten, gelungener als manch gebratene Gans zum Fest: Die 1LIVE-Radioshow „Der einsamste DJ der Welt“ mit Mike Litt an Heiligabend ist Tradition. Und das mittlerweile schon seit 15 Jahren. Das Jubiläum nimmt 1LIVE-Moderator und-DJ Mike Litt zum Anlass, in diesem Jahr zum ersten Mal während der Vorweihnachtszeit das Studio zu verlassen und unter Menschen zu gehen. In zehn Städte des 1LIVE-Sektors kommt er mit seiner Radioshow. Am Samstag, 24. November geht es los in Schermbeck. Der letzte Termin ist am Samstag, 22. Dezember, in Aachen. In seiner Liveshow erinnert sich Mike Litt an die unzähligen einsamen Heiligabende, an denen er Post aus dem Sektor und allen



Mike Litt ist „Der einsamste DJ der Welt“ Foto: wdr/Dahmen

Teilen der Welt bekam. Er spielt Musik für seine Gäste, tischt Weihnachtsgebäck auf und liest aus seinem neuen Buch, in dem es nicht nur adventlich zugeht. Storys aus einem bewegten Leben zwischen Wahnsinn und Weihnachten, Waisenknaben und Weltenbummelei. Der Auftakt in Schermbeck ist nicht zufällig gewählt: Diesen Teil des Landes kennt Litt ziemlich gut. Warum? Er wird's verraten: am 24.11. ab 20:00 bei Ramirez. Eintritt: elf Euro zuzüglich VVK-Gebühr. Weitere Informationen auf 1LIVE.de EB

Chris Howland: Das höchst erfolgreiche Comeback einer Radio-Legende!

50 Jahre nach seinem Einstand als Plattenjockey beim damaligen NWDR ist Chris Howland, alias Heinrich Pumpnickel, mit „Spielereien mit Schallplatten“ wieder zu seinen Anfängen zurückgekehrt. Er moderiert jetzt wieder im Radio, und zwar auf WDR 4, sonntags zwischen 16:05 und 17:00. EB



Chris Howland alias Heinrich Pumpnickel Foto: wdr/Maurer

Am 16. November folgt das WDR-Sprecherensemble den Einladungen der Hörer

WDR 5 liest vor

Es ist wieder so weit: Am bundesweiten Vorlesetag am 16. November 2012 geht das WDR-Sprecherensemble auf Vorlesetour. Die Sprecherinnen und Sprecher werden dann durch ganz NRW reisen und an ausgewählten Lieblingsplätzen Lieblingstexte vorlesen. Die konnten die Hörer bis Ende Oktober selbst vorschlagen.

Man lässt wieder lesen: Der Vorlesetag mit WDR 5 hat inzwischen Tradition. Im vergangenen Jahr hatten sich WDR 5-Hörer Lesungen an so kuriosen Orten wie der Skihalle in Neuss oder in einer Pralinenmanufaktur gewünscht. Zum siebten Vorlesetag in diesem Jahr konnten sich Hörerinnen und Hörer bis zum 22. Oktober bei WDR 5 Texte und Orte wünschen. Ein Gedicht in der Reithalle oder der Krimi im Fitness-Studio? Die Sprecherinnen und Sprecher machen es auf Wunsch möglich. Selbstverständlich kommen die Profi-Vorleser auch wieder in Schulen, Kitas und Büchereien. Jeder kann in seiner Stadt für „seine“ Wunsch-Lesung Werbung machen. Denkbar ist auch, dass die WDR-Vorleser zu den HörerInnen nach Hause kommen und im klei-



Beim Vorlesetag 2007: Christina-Maria Greve las aus dem Buch „Boxerkind“ für den Boxverein in der Turnhalle einer Marler Hauptschule. Foto: wdr/Brill

nen privaten Kreis lesen. „Wir werden am Ende aus allen Wunsch-Lesungen 50 Vorschläge der Hörerinnen und Hörer ausgewählt haben“, erläutert WDR 5-Redakteurin Marion Mentzel das Prozedere. Neu in diesem Jahr: Erstmals wird das Sprecherensemble von WDR 5-ModeratorInnen und -AutorInnen begleitet. Das gibt den Zuhörerinnen und Zuhörern die einmalige Gelegenheit, Menschen persönlich kennen zu lernen, die sie sonst nur als Stimme aus dem Radio kennen.

Während des gesamten Vorlesetages schaltet WDR 5 in seinem Tagesprogramm immer wieder Live an die Vorleseorte. Den Abschluss bildet dann am Abend eine Lesung in der Mediothek in Krefeld. Moderiert wird die öffentliche Veranstaltung wie im vergangenen Jahr von Stefanie Junker. uri

Der Tipp: WDR 5 liest vor am 16. November; Info unter www.wdr5.de oder zur Abschlusslesung unter www.krefeld.de/mediothek

WDR = Kultur = Gut: Neue Ideen bringen neue Hörer

„Kulturradio wird bislang immer mit klassischer Musik verbunden. Ich fände es spannend, hier moderne Stücke einfließen zu lassen. Damit wäre die Hürde für junge Menschen viel niedriger.“ Dieses Statement stammt von 1LIVE-Programmchef Jochen Rausch. Er war einer der WDR-Programmmacher, die im letzten Monat zusammen mit einigen Kulturschaffenden im Bochumer Schauspielhaus über „Kultur im Radio und junge Menschen“ diskutierten. Der stellvertretende Hörfunkdirektor machte deutlich, dass er der Kultur im Radio neue Wege wünsche, um neue Hörerschichten für diese Themen zu begeistern. Zum zweiten Mal hatte der WDR-Hörfunk unter dem Motto „WDR=Kultur=Gut“ zu einer Diskussion über das Radioprogramm zu einer öffentlichen Debatte geladen. Auf dem Podium diskutierten mit Rausch DRADIO-Wissen-Chef Ralf



Auf dem Podium Programmmacher, Kulturschaffende und Kulturexperten (v.l.): Jochen Rausch, Friedemann Karig, Christine Eder, Dr. Ralf Müller-Schmid, Dr. Patrick S. Föhl und Moderator Uwe Schulz. Foto: wdr/Görgen

Müller-Schmid, der Blogger und Moderator Friedemann Karig, der Leiter des Netzwerkes für Kulturberatung, Patrick S. Föhl, und die Theaterregisseurin Christine Eder. Gutes Radio müsse die Menschen

in ihrer aktuellen Lebenssituation abholen, sagte Ralf Müller-Schmid und formulierte: „Wenn Wagner im Radio läuft, legt die ganze Familie nicht automatisch das Besteck weg.“ Müller-Schmid sieht die so-

RECHTSSTREIT UM TS-APPS Erneutes Gesprächsangebot an Verleger

Am 27. September hat das Landgericht Köln der ARD und dem für tagesschau.de federführenden NDR untersagt, das mit der Tagesschau-App abrufbare Telemedienangebot vom 15. Juni des vergangenen Jahres zu verbreiten. Damit ist die medienpolitische Auseinandersetzung zwischen der ARD und den acht Verlagen, die gegen die tagesschau-App Klage geführt haben, nicht gelöst. Die Kölner Richter gaben der Verleger-Klage (u. a. Springer, WAZ, FAZ und Süddeutscher Verlag) zwar statt, aber nur für die App vom 15. Juni 2011, haben aber das ARD-Angebot nicht generell verboten. Es geht nach wie vor um die Frage, ob die ts-Apps „presseähnliche Inhalte“ verbreiten oder eine hörfunk- und/oder fernsehähnliche Gestaltung aufweisen. Zum Urteil erklärte die ARD-Vorsitzende Monika Piel: „Das Urteil hat wie erwartet keine grundsätzliche Klärung in der Frage der Presseähnlichkeit gebracht.“ Die Entscheidung beziehe sich ausschließlich auf die Anmutung der tagesschau-App eines bestimmten Tages und sei nicht gleichbedeutend mit einem generellen Verbot der Apps. Piel: „Ich sehe mich in meiner Einschätzung bestätigt, dass diese Auseinandersetzung im Grunde nur medienpolitisch und nicht juristisch zu lösen ist. Wir sind daher weiterhin gesprächsbereit und setzen auf einen baldigen Austausch mit der Verlegerseite.“ EB/hu



Eine riesige Resonanz gab es auf den von der Sendung mit der Maus ins Leben gerufenen „Türöffner-Tag“. Bei 361 Veranstaltungen in 234 kleinen und großen Städten konnten Kinder und Familien am 3. Oktober hinter Türen schauen, die an anderen Tagen für sie verschlossen bleiben.

Gemeinsam mit der Maus haben sich auch Armin, Christoph, Ralph und Malin auf den Weg quer durch Deutschland gemacht.

Von Köln bis Lyon

In allen Regionen erhielten Kinder beim „Türöffner-Tag“ spannende Einblicke: In Frankfurt erkundeten Kinder die Börse, in Berlin die Philharmonie und in Frechen bei Köln ein Briefzentrum. In Ingolstadt erlebten sie, wie die Autos von morgen aussehen, und in Bonn, wie wir in Zukunft kommunizieren. Die Kinder besuchten Backstuben und Bestattungsinstitute, Bauernhöfe, Flugsimulatoren und Flugplätze, Theater, Universitäten, Feuerwehren und in Köln auch ein Studio des WDR-Kinderradiokanals KiRaKa. Sogar eine Justizvollzugsanstalt (JVA) öffnete ihre Türen. Auch im Ausland fanden Veranstaltungen zum Türöffner-Tag statt: Die Goethe-Institute in Lyon, Nancy und Amsterdam beteiligten



In der Bundeshauptstadt zeigte Armin Maiwald vielen Kindern die Berliner Philharmonie.

Türen auf!

Bei über 360 Veranstaltungen der Aktion „Türen auf!“, initiiert von der Sendung mit der Maus, erlebten Kinder am Tag der Deutschen Einheit ungezählte Sachgeschichten.



Türöffner-Tag an einem Aufzug im Kölner Funkhaus.



Fotos: wdr/Rottmann; wdr/Zanettini

sich an der Maus-Aktion; ebenso eine Firma für Orthopädie-Technik in der Schweiz. Trotz des überwältigenden Angebots hat Maus-Redakteur Jochen

Lachmuth eine Lieblings-Türöffner-Geschichte: Der zehnjährige Leon öffnete die Türen seiner Eltern in Olpe, um den Leuten zu zeigen, wie man eine anständige Pizza macht. Lachmuth: „Das war die kleinste Veranstaltung am Türöffner-Tag, die bei Audi die größte. Das zeigt die ganze Spannweite des Tages und was alles möglich ist!“ Videos vom „Türöffner-Tag“, verbunden mit einem Gewinnspiel, kann man auf www.die-maus.de sehen. Unter allen Einsendungen der großen und kleinen Maus-Filmer verlost der WDR als Hauptpreis vier Karten für die Samstagabend-Show *Frag doch mal die Maus* mit Übernachtung in Köln.

Die Aktion „Türen auf!“ wurde 2011 zum 40. Geburtstag der Maus und ihrer *Lach- und Sachgeschichten* vom WDR ins Leben gerufen. Das Echo hatte die Re-

daktion, Dörte Hanke, Matthias Körnich, Joachim Lachmuth und Brigitta Mühlenbeck, ermuntert, diese Aktion am Tag der Deutschen Einheit zu wiederholen. EB



In der Kölner Kinderklinik musste dringend ein Eisbär versorgt werden; Ralph Caspers war dabei.

300 Kinder sangen im Kölner Funkhaus Lieder der Welt

Kein normaler Sonntagmorgen im WDR-Funkhaus am Wallrafplatz: Gruppen von Kindern und Familien mit Kleinkindern warten geduldig in der Schlange, um sich am Pfortner vorbei in den Bismarck-Saal zu drängen. Pünktlich um elf Uhr sind die Bänke im Saal dann besetzt und die Show kann beginnen.



Die gemischten Chöre – ganz auf Europa bezogen.

Und wie sie beginnt: mit einem Show-Einlauf der Extraklasse. Bunt kostümierte Grundschüler mit wehenden Fahnen, ein Elternchor und der WDR-Rundfunkchor betreten die Bühne. Alles in allem über 320 Personen. Unter dem Motto: „KiRaKa singt!“, dem Mitsing-Konzert des WDR-Rundfunkchors und des Radio-



Zwischen 236 Grundschulkindern, 50 Mitsängern/innen des Elternchores und dem WDR-Rundfunkchor Köln dirigierte WDR-Chorleiter David Marlow viele Europalieder – von der „Ode an die Freude“ bis zur Eurovisionsmelodie. Fotos: wdr/Langer

kanals KiRaKa, hatte der WDR Grundschulen aus ganz NRW aufgerufen sich zu bewerben. Am 30. September war es dann endlich Zeit für den großen Auftritt. Auf dem Programm standen Lieder aus ganz Europa. Bereits Monate vorher fanden die Vorbereitungen für das Konzert statt: SängerInnen aus dem WDR-Rundfunkchor waren dazu an die Grundschulen in NRW gefahren und hatten die Lieder mitsamt Choreographie mit den Kindern eingeübt. Insgesamt waren es acht Gruppen, die Lieder aus neun europäischen Ländern aufführten. Und das nicht nur auf Deutsch, sogar auf Türkisch, Italienisch und Englisch haben die Grundschüler gesungen. Der WDR-Rundfunkchor wurde im Hintergrund von einem Elternchor unterstützt. Die Stars der Show waren auf jeden Fall die Kinder. Für Dirigent David Marlow war es eine besondere Herausforderung, da seine Chöre normalerweise nicht so quirlig sind wie die Kinder. Doch er hatte sichtlich Spaß an der neuen Aufgabe. IC

„Arsch-Huh!“ (2): Der WDR ist wieder dabei



Monika Piel übernimmt die Schirmherrschaft für das neue Arsch-Huh-Konzert am 9. November – hier mit Karl-Heinz Pütz, Wolfgang Niedecken, Peter Brings, Oberbürgermeister Jürgen Roters und Tommy Engel. Foto: wdr/Sachs

20 Jahre nach dem legendären „Arsch huh“-Konzert gegen Rassismus und Neonazis, das viele Kölner Musiker am 9. November 1992 auf dem Clodwigplatz gaben und zig-tausende Menschen in den Bann gezogen hat, wird es eine Wiederholung geben, weil leider Rassismus und Intoleranz aus unserer Gesellschaft nicht verschwunden sind. Kölns Oberbürgermeister Jürgen Roters und WDR-Intendantin Monika Piel haben für dieses Konzert die Schirmherrschaft übernommen.

Monika Piel steht damit in der Tradition ihres Vorgängers Friedrich Nowotny, der vor 20 Jahren die Partnerschaft mit den Akteuren des Arsch-Huh-Konzerts begründete und dafür sorgte, dass dieses Ereignis auch live im Fernsehen mitverfolgt werden konnte. Piel: „Kulturelle Vielfalt beschäftigt uns im WDR seit vielen Jahren, weil wir mit unseren Programmen den gesellschaftlichen Wandel mit seinen Chancen und Problemen begleiten, reflektieren und für ein offenes, tolerantes Miteinander werben. Der WDR ist bei diesem Thema auch anerkannter Vorreiter in der Medienbranche.“ Sie verwies dabei auf Gualtiero Zambonini, der seit 2003 als Integrationsbeauftragter großen Anteil daran hat, dass im Programm sehr viel Sachkenntnis und große Sensibilität im Umgang mit den Themen des Zusammenlebens verschiedener Kulturen habe entwickelt werden können. Diese Veränderungen

spiegelten sich auch in der Belegschaft des Senders, die zunehmend von MitarbeiterInnen mit unterschiedlichen kulturellen Wurzeln geprägt werde. Am Abend des 9. November wird es auch an WDR-Gesichtern nicht fehlen: Vom Kölner Tatort-Kommissar Diemar Bär über Ranga Yogeshwar bis hin zu Shary Reeves, die 1992 eine ihrer ersten Live-Darbietungen bei „Arsch huh“ gab, werden viele KollegInnen des WDR mitwirken, darunter auch das „Urgestein“ Peter Rühchel, der maßgeblich für das Gelingen der 1992er Veranstaltung verantwortlich war. Monika Piel wünschte sich bei der Pressekonferenz zum Jubiläumsabend, „dass in Köln und in unserer Region das Alltag wird, was die Bläck Fööss in ihrem „Stammbaum“ singen: „Su simmer all he hinjekumme, / mir sprechen hüeck all dieselve Sprooch. / Mir han dodurch su vill jewanone. / Mir sin wie mer sin, mir Jhecke am Rhing. / Dat es jet, wo mer stolz drop sin.“

Auf Festschiff überträgt der WDR die Kundgebung von der Deutzer Werft von 18:00 bis 22:00; das WDR Fernsehen steigt um 20:15 ein. WDR 2 sendet live von 18:00 bis 20:00 auf den Kölner Regional-Frequenzen und ab 20:05 auf allen Frequenzen; von 19:05 bis 20:00 sind Berichte und ggf. Live-Schalten geplant. Im Digitalprogramm WDR Event wird das gesamte Konzert live ausgestrahlt. *EB/hu*

Pariser Hörfunkstudio jetzt eine ARD-Adresse

Der WDR, der SWR und der SR haben die Verantwortung für die bisher als Gruppenstudio betriebene Pariser Hörfunk-Dependance der ARD übernommen. Die Federführung liegt nun beim SWR, der auch mit Evi Seibert die Leiterin des neuen Studios stellt. Evi Seibert (51) hat viele Jahre im WDR gearbeitet – bis 2009 bei der Lokalzeit Bonn – und wechselte dann als Korrespondentin für den SWR nach Paris.



SWR-Intendant Peter Boudgoust, Evi Seibert, die Leiterin des neuen ARD-Studios in Paris, und WDR-Intendantin Monika Piel

WDR-Intendantin und ARD-Vorsitzende Monika Piel konnte bei der Eröffnung des neuen Studios zusammen mit SWR-Intendant Peter Boudgoust zahlreiche Gäste begrüßen, darunter die deutsche Botschafterin in Frankreich, Dr. Susanne Wasum-Rainer, und französische Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Medien. „Mit der neuen Struktur wird wir weiterhin unseren täglich über 38 Millionen

Hörerinnen und Hörern in Deutschland Land und Leute näherbringen“, versprach Piel. An diesem Tag ging's aber nicht nur um den Hörfunk. Auch Ellis Fröder stand im Mittelpunkt; sie hatte im April die Leitung des ARD-Fernsehstudios von Michael Stempel übernommen und ist längst zum „Dauergast“ in den Sendungen von ARD-aktuell geworden, nicht zuletzt weil mit dem neuen sozialistischen Präsidenten Francois Hollande Frankreich ein neues Gewicht in Europa bekommen hat. Bei dieser Gelegenheit wurde auch Vivienne Kademacher den Gästen vorgestellt, die seit dem 1. Juli als Korrespondentin in Paris arbeitet. Piel: „Jetzt ist das ARD-Fernsehstudio Paris zum ersten Mal in seiner Geschichte komplett in ‚Frauhand‘.“ *hu/EB*

Sanaz Saleh-Ebrahimi neu in der Lokalzeit Bonn

Sanaz Saleh-Ebrahimi ist neu im Team der ModeratorInnen für die Lokalzeit Bonn; sie wechselt sich mit Sybille Schütt und Ralf Henscheltd vor der Kamera ab.



Sanaz Saleh-Ebrahimi Foto: wdr/Hubwinkler

Sanaz Saleh-Ebrahimi wurde in Teheran geboren, ist in Karlsruhe aufgewachsen und schließlich in Nordrhein-Westfalen angekommen. Als sie noch in Baden lebte, arbeitete sie beim Freien Radio Karlsruhe. Und dort begann ihre Leidenschaft für den Rundfunk. Während ihres Studiums erarbeitete sie sich an der Universität Duisburg in Biowissenschaften und Medizin ihren Abschluss als Wissenschaftsjournalistin.

Von 2008 bis 2009 volontierte Saleh-Ebrahimi beim ZDF, wo sie fast alle Bereiche des Fernsehtags kennen lernte - von Kinder- nachrichten über Unterhaltung bis hin zu Wissenschaftssendungen. Der Moderationsjob ist für sie nicht der erste dieser Art. 2011 war sie bereits Wetter-fee in den heute-Nachrichten. Seit 2009 arbeitet sie beim ZDF als Redakteurin für *Volle Kanne* – Service täglich. Auch hinter der Kamera ist sie ein Profi. Als ausgebildete Videojournalistin greift sie auch manchmal selbst zur Kamera und produziert Beiträge. *IC*

Ines Rothmeier neu in der Lokalzeit Duisburg

Seit Ende September führt eine neue Frau durch die WDR-Lokalzeit aus Duisburg: Ines Rothmeier. Für die 31-Jährige ist das Ruhrgebiet keinesfalls unbekanntes Terrain. Sie wurde in Duisburg geboren und ist dem Ruhrgebiet bis heute treu geblieben. Gerade deshalb fühlt sich die selbsternannte „Ruhrpottpflanze“ den Lokalzeit-Zuschauern besonders verbunden.



Ines Rothmeier Foto: wdr

Rothmeier studierte an der Ruhr Uni Bochum Linguistik und Politikwissenschaften. Nach einigen Praktika bei Film und Fernsehen wusste sie ganz genau, was ihr Berufswunsch war. Nach dem Master-Abschluss zog es sie zum Duisburger Stadtfernsehen, wo sie in der Redaktion volontierte. Seit zwei Jahren arbeitet sie bereits als Autorin und Video-Reporterin bei der Duisburger Lokalzeit. Nun hat es sie vor die Kamera gezogen. Die Worte „Willkommen bei Ihrer Lokalzeit für Duisburg und den Niederrhein“ sind für sie also nichts Neues.

Sie selber freut sich schon sehr auf die neue Herausforderung: „Denn hier bin ich zuhause, hier kenne ich mich aus, hier arbeite ich gern.“ Vor der schönen Kulisse des Duisburger Binnenhafens moderiert Ines Rothmeier im Wechsel mit Ingrid Zimmer und Marc Schulte die Neuigkeiten aus der Region. *IC*

Deutscher Fernsehpreis: 3x WDR

Das ARD-Morgenmagazin hat beim Wettbewerb um den Deutschen Fernsehpreis 2012 den Publikumspreis als bestes Frühstücksfernsehen gewonnen. Ein Drittel der Zuschauer, die sich an der Abstimmung über die drei großen TV-Frühsendungen beteiligt hatten, stimmten für die beim WDR produzierte Sendung.

Die Fernsehpreise wurden am 2. Oktober im Kölner Coloneum verliehen. Insgesamt drei Preise gingen an den WDR: Als bester Schauspieler wurde Wotan Wilke Möhring für seine Rolle in dem Drama „Der letzte schöne Tag“ (Redaktion Anke Krause und Götz Schmedes) geehrt; Möhring spielt in dem Film einen Familienvater, der den Selbstmord seiner Frau verarbeiten muss. Den Deutschen Fernsehpreis für die beste Sportsendung bekamen Matthias Opendhövel und Mehmet Scholl für ihre Spielanalysen während der UEFA-Fußball-Europameisterschaft im Juni 2012. *EB*



Vom Publikum geehrt: Redaktionsleiter Martin Hövel und das Moderatoren-Team: Till Nassif, Anne Gesthuysen, Sven Lorig und Peter Großmann. Fotos: wdr/Born



„Beste Sportsendung“ – der Preis ging an Matthias Opendhövel (Bild) und Mehmet Scholl



„Bester Schauspieler“ – die Trophäe ging an Wotan Wilke Möhring für seine Rolle in „Der letzte Tag“.

„So isses“: „Günni“ ist in Rente

„Kult-Kameramann Günni“ hat im Oktober 2012 den Ruhestand angetreten. Bei den Zuschauern erlangte Günther Müller (65) Aufmerksamkeit in Sendungen mit Jürgen von der Lippe. Sein reiches WDR-Berufsleben hatte aber noch viel mehr zu bieten. „Ich könnte das nicht“, hätte Michael Ballhaus mal zu ihm gesagt. Den weltberühmten Kameramann hatte Günther Müller bei einer Funkausstellung in Berlin kennen gelernt. Und dort zeigte sich der Hollywood-Mann beeindruckt: „Er meinte, er hätte schon immer hohen Respekt vor der Arbeit der Studiokameraleute vor allem bei Live-Sendungen gehabt“, erinnert sich Müller. Nicht schlecht für einen, der vom Papstbesuch bis zum Rockpalast als Kameramann auch draußen so ziemlich alles gesehen hat. „Mein Ziel war es, alle Sendungen zu machen, die es im WDR gibt - Und das hat auch geklappt.“

Die Entstehung des „Traumpaars“ hatte damals praktische Gründe: Oft gab es bei „So isses“ so kleine Geschenke für den Moderator, dass Müller mit der Handkamera ganz nah ran musste. „Dazu habe ich mich neben Jürgen aufs Sofa gesetzt, und wir haben uns unterhalten.“ Das sei so lustig gewesen, dass der Talk zum Selbstläufer und festen Bestandteil der Sendung wurde. „Unser wichtigstes Kriterium war immer: Wir sind



Kameramann „Günni“ (l.) mit Jürgen von der Lippe Foto: wdr/Hohl

1974 ist der Kölner zum WDR gekommen. Anfangs war der gelernte Fotograf Beleuchter, weil gerade keine Kamerastelle frei war. Nach entsprechender Weiterbildung arbeitete Müller dann seit 1981 als Kameramann. 35 Jahre lang war er Gewerkschafter; Sprecher der Kameraleute war er auch. Zuschauern bleibt er indes vor allem als Kameramann „Günni“ in Erinnerung, der an der Seite von Jürgen von der Lippe Kultstatus erlangte.

eine Unterhaltungssendung, und die Leute sollen lachen – egal auf wessen Kosten“, erinnert er sich. Jetzt ist (Dienst-)Schluss. Und Günther Müller geht wohl mit einem weinenden Auge in Rente: „Mein Beruf hat mir 38 Jahre lang Freude gemacht – vor allem auch, weil ich ihn beim WDR ausüben durfte.“ *uri*

Zugbegleiter Jan Josef Liefers

„Dem Mann glaubt man alles“ – titelte das Bahn-Magazin „mobil“ im letzten Monat. Unübersehbar – mit Hut – galt dieses Kompliment Jan Josef Liefers, dem Dresdner Schauspieler, der im „Münster“-Tatort den Gerichtsmediziner Boerne gibt und – ganz aktuell – mit seiner Hauptrolle im ARD-Fernsehfilm „Der Turm“ große Anerkennung bekam. „mobil“ über Liefers: „Er ist einer der größten Sympathieträger im deutschen Fernsehen und liebt Charaktere mit dem sprichwörtlichen Kind im Manne.“ Im gut dreiseitigen Portrait sagt er über sich und das Münsteraner Tatort-Team: „Die Wahrheit ist, dass der auch deshalb so gut funktioniert, weil wir versuchen, alles, was wir über Komödie wissen, jedes Mal aufs Neue aus uns herauszuholen.“ *hu*

Tatort Münster: 130 000 Kaiser-Fans bewarben sich bei WDR 4 um Komparsenjob

Roman König ist ein Schlagerstar wie man ihn sich vorstellt. Ekstatisch feiert das Publikum seinen Auftritt. Rote Plüschherzen fliegen auf die Bühne. Und „Egoist“, seine neue Hymne, in der es um einen von der Selbstsucht geläuterten Lebemann geht, singen alle voller Inbrunst mit. Besonders laut: die weiblichen Fans.

Roman König? „Egoist“? Noch nie gehört? Kein Wunder, denn hinter diesem Pseudonym verbirgt sich Sänger Roland Kaiser („Santa Maria“), der im Münster-Tatort „Summ, Summ, Summ“ eine große Rolle spielt. In der Krimifolge, die voraussichtlich im Frühjahr 2013 gesendet wird, geschieht ein Mord im Umfeld des für seine Schmusongs bekannten Sängers. Eine Journalistin wird tot aufgefunden. In ihrer Jackentasche steckt eine Ehrenkarte für ein Konzert des Stars. Mit der Figur des Roman König gibt der Wahl-Münsteraner sein Debüt als Schauspieler. Seine Fans sind allerdings überaus echt.

230 „Kaiser-Treue“ hatten den Kompar-

sen-Job über eine WDR 4-Verlosung gewonnen. Sie konnten einen exklusiven Blick hinter die Kulissen von Deutschlands erfolgreichster Krimi-Reihe werfen und bei der Szene dabei sein, in der die Schlager-Legende ihren großen Bühnenauftritt hat. WDR 4-Programmchefin Rena Pieper berichtet von 130.000 Anrufen innerhalb von 100 Minuten bei der kostenfreien Verlosungshotline. Pieper: „Das habe einen sehr hohen Grad von Aufmerksamkeit für alle Beteiligten, eine Win-Win-Win-Situation.“ Serie und Sänger profitierten wechselseitig von der großen Aufmerksamkeit. Und der von Colonia Media durchgeführte Dreh in Münster bekam be-

geisterte und begeisternde Laien-Darsteller, die ihren Enthusiasmus gar nicht erst spielen mussten. Heiko Schaub aus Delbrück bei Paderborn zum Beispiel hat „bestimm 50, 60 Kaiser-Konzerte gesehen“. Er ist mit seiner Frau Bianca dabei und findet die Stimmung „als total auf den Punkt. Wenn das bei Konzerten in Westfalen öfter so wäre, würde ich mich freuen.“ Und Sabine Pitzlou aus Kamp-Lintfort findet die Verbindung zum Münster-Tatort, von dem sie keine Folge verpasst, „total super“. Die neue Kaiser-Hymne „Egoist“ kann sie sowieso schon auswendig. Nur eines kann sie sich nicht vorstellen: Dass ihr Star der Mörder ist. *Sascha Waltersdorf*

Der Tipp: Der nächste Tatort aus Münster „Das Wunder von Wolbeck“ ist am 25. November um 20:15 im Ersten zu sehen. Regie: Matthias Tiefenbach. Redaktion: Nina Klamroth



Mussten ihre Begeisterung nicht spielen: Echte Fans beim Tatort-Konzert Foto: wdr/Anneck



Roland Kaiser musste auf alles, was ihm vorgelegt wurde, sein Autogramm schreiben. *hu*

Namen & Preise

Die Maus ist bereits seit 41 Jahren auf Sendung, doch selbst gesprochen hat sie noch kein Wort. Im Oktober nun ist die Sendung mit der Maus mit dem renommierten Kulturpreis Deutsche Sprache geehrt worden. Die Jury: „Ihre Sprache ist zum Markenzeichen für Sachbeschreibungen geworden.“

Ein „starkes Stück Journalismus“ befand die Otto Brenner Stiftung und zeichnete die viel diskutierte WDR/SWR-Dokumentation „Der Pakt mit dem Panda – was uns der WWF verschweigt“ von Wilfried Huismann mit dem 2. Preis für kritischen Journalismus aus. Die Jury lobte besonders seine „aufwändige, akribische, manchmal akrobatische Recherche“.

Die renommierte Auszeichnung ist mit 5000 Euro dotiert. Redaktion: Tabet Sinha (WDR) und Martin Schneider (SWR). Der WDR Rundfunkchor erhielt für die Einspielung von György Ligeti „Requiem“ den renommierten „Echo Klassik“. Stellvertreter nahmen Chor-Managerin Carola Anhalt und Redakteur Harry Vogt die hoch

Amnesty International nominiert. In einer öffentlichen Internet-Abstimmung erhielt „Bogotá Blues“ schließlich die meisten Stimmen. Die Deutsche Film- und Medienbewertung hat Thomas Riedelsheimers Dokumentation *Breathing Earth* mit dem Prädikat „besonders wertvoll“ ausgezeichnet. Seit vielen Jahren entwirft Susumu Shingu Skulpturen, die die verborgenen Energien von Wind und Wasser sichtbar machen. Der von WDR/ARTE koproduzierte Film (Redaktion: Sabine Rollberg) begleitet den japanischen Künstler auf einer Reise durch die Welt, um sein neuestes Projekt zu realisieren, eine Begegnungsstätte



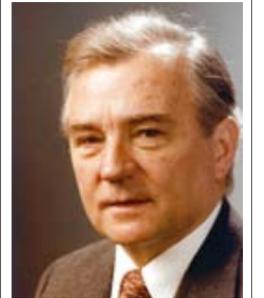
Chormanagerin Carola Anhalt-Hülsmann und Musikredakteur Harry Vogt mit dem ECHO KLASSIK Foto: BVMI/Nass

für Künstler, Forscher und Besucher. Beim Darßer Naturfilmfestival erhielt der von BR und WDR koproduzierte Beitrag *Wildes Deutschland - Der Bayerische Wald* von Jürgen Eichinger (Redaktion: Gabriele Conze) den Deutschen Naturfilmpreis in der Kategorie „Mensch und Natur“. Der Sonderpreis der Jury ging an die WDR-Auftragsproduktion *Jonathan* von Sarah Sandring (Redaktion: Reinhard Wulf). *Der goldene Oktober - Ich glaub, ich steh im Wald* von Marko Rösseler (Redaktion: Dorothee Pitz) überzeugte die Jugendjury beim GreenScreen, dem Internationalen Naturfilmfestival Eckernförde. Der Beitrag aus der WDR-Reihe *hier und heute* stellt den Förster Peter Wohlleben und seinen Traum vor: ein Wald ohne Hüter, der sein Gleichgewicht selbst reguliert.

Der von der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (DGGG) ausgelobte Hermine-Heusler-Edenhuizen-Preis ging diesmal an *hier und heute* für die Reportage „Entscheidung fürs Leben“. Die Autorin Ilka aus der Mark erhielt den „TV-Sonderpreis Pränatalmedizin“. *CSH*

Dr. Bruno Weinberger (†) Im Programmbeirat „um die Demokratie verdient gemacht“

Dr. Bruno Weinberger ist am 30. September im Alter von 92 Jahren in Köln gestorben. Der aus Bayern stammende Jurist, Finanzexperte und Journalist war dem WDR viele Jahre, von 1980 bis 1985, als Vorsitzender des damals existierenden Programmbeirats verbunden. Als Vertreter des Deutschen Städtetags – dort war er von 1960 fast drei Jahrzehnte, zuletzt als Geschäftsführendes Präsidialmitglied tätig – war er 14 Jahre Mitglied des



Dr. Bruno Weinberger starb mit 92 Jahren. Foto: wdr/Küpper

WDR-Gremiums. WDR-Intendantin Monika Piel würdigte diese ehrenamtliche Leistung; dabei habe er sich „um unsere Demokratie verdient gemacht“ und mit großer Kompetenz und sachlicher Überzeugungskraft die Entwicklung des WDR mitgeprägt.

Ruth Hieronymi, die Vorsitzende des Rundfunkrats, hob in ihrem Kondolenzbrief an die Witwe hervor, dass Weinberger mit großer Sachkenntnis die Beratungen im Programmbeirat, vor allem die Diskussionen um die Regionalisierung der WDR-Programme geleitet habe: „Durch seine souveräne, vom hohen Fachwissen geprägte Art war er ein geschätzter Gesprächspartner.“ *hu*

WDR PRINT

Herausgegeben von der Abteilung Presse und Information des WEST-DEUTSCHEN RUNDFUNKS KÖLN. WDR PRINT erscheint monatlich und kann gegen eine Abogebühr von 12 Euro jährlich bezogen werden. WDR PRINT im Internet: www.wdr.de/unternehmen/service/wdrprint/index.jsp **Redaktion:** Heinz-Josef Hubert (verantwortlich), Maja Lenzjans; Redaktionsassistenten: Marita Berens und Susanne Enders, Haus Forum, Zimmer 102, 50600 Köln. **Telefon:** 0221-220 7142/-7143/-7144/-7107; **Fax:** 0221-220-7108 **E-Mail:** wdrprint@wdr.de. **Redaktionsbeirat:** Anja Arp (Personalarbeit), Klaus Bochenek (Hörfunk), Jürgen Bremer (Phoenix), Martina Ewingmann (Marketing), Torsten Fischer (Personalarbeit), Markus Gerlach (Produktion & Technik), Ulrich Horstmann (Hörfunk), Birgit Lehmann (Studio Düsseldorf), Michael Libertus (Justiziarium), Anthon Sax (Produktion & Technik), Andrea Schedel (HA Betriebsmanagement), Christina Schnelker (Direktion Produktion und Technik), Kurt Schumacher (Verwaltung), Christiane Seitz (Personalarbeit), Dr. Roman Stumpf (Intendant), Karin Zahn (Fernsehen). **Layout & Produktion:** MedienDesign, Düsseldorf. **Druck:** Schaffrath, Geldern **Neuer Service für alle Abonnenten:** adbservice@wdr-print.de **Redaktionschluss der Ausgabe Nr. 440:** 09. November 2012

Tausende Bürger – Gäste des WDR

STUDIO DUISBURG



Guten Tag, ich bin Shaun das Schaf!

Cutterin Gabriela Möllemann zeigt an einem Schnittplatz, wie ein Fernsehbeitrag entsteht. Fotos: WDR/Langer

STUDIO DÜSSELDORF



Westblick-Moderator Udo Prenzel hielt sich zum Spaß die Ohren zu, als eine Besucherin „auf Sendung“ ging.

AKS-Moderatorin Susanne Wieseler im Gespräch mit Chefredakteurin Gabi Ludwig.

Fotos: WDR/Langer

STUDIO SIEGEN



Herzlich willkommen – Siegens Studioleiterin Beate Schmies

Die Elefanten-Show mit André Gatzke ließ die Kleinen auf ihre Kosten kommen. Fotos: WDR/Langer



STUDIO MÜNSTER



Studioleiterin Andrea Benstein (l.) bei der kurzen Ansprache von Hörfunkdirektor Wolfgang Schmitz.

Kleiner Kameramann ganz groß.

Fotos: WDR/Borm

STUDIO WUPPERTAL



Für Elmar Pott und Christian Honerkamp (r.), die Studioleiter in Wuppertal, kam der Sommer eigens zum Studiofest zurück.

„Ein Tag Live Wuppertal 2012“ wurde auf dem Laurentiusplatz zum großen Ereignis für Kinder. Fotos: WDR/Borm

Das WDR-Studio in **Duisburg** öffnete seine Pforten bei strahlendem Sonnenschein am 30. September. Der Einladung folgten mehrere tausend Besucher. Die Moderatoren der *Lokalzeit* führten durch das volle und abwechslungsreiche Bühnenprogramm: Die Gruppe „Rooftop“ heizte dem Publikum mit Rock- und Popmusik ein, die Maus tanzte zusammen mit den Kindern ihren berühmten Maustanz und es wurden Auszüge aus der aktuellen „Stunk Unplugged“-Tour vorgeführt.

Lachen mit Luke

An diesem Tag wurde besonders viel gelacht, denn *WDR 2 Lachen live* und Luke Mockridge von der

1LIVE Hörsaal-Comedy waren auch in Duisburg zu Gast. Auch in **Düsseldorf** schien die Sonne: Bei schönem Wetter sind mehrere tausend Besucherinnen und Besucher der Einladung des WDR Studios Düsseldorf zu seinem späten Sommerfest gefolgt. Alle Redaktionen, die im Funkhaus Düsseldorf Programme produzieren, stellten sich dem Publikum vor und öffneten ihre Studios. Das Angebot war reichlich: Kochen mit Nelson Müller, Lachen bei der *1LIVE Hörsaal-Comedy* oder Livemusik auf der großen Bühne. Später am Tag stellte sich die komplette Radioredaktion vor, sodass das Publikum sehen konnte, wer denn da so hinter dem Mikro sitzt. Ein Highlight war das große

A-capella-Konzert der deutschsprachigen Gruppe „basta“. Das Studiofest in **Siegen** am Tag der deutschen Einheit war ein voller Erfolg: Mehr als 7 000 Besucher kamen in die Siegener Innenstadt und wollten den WDR und seine Programm-Macher genauer kennen lernen. Auf dem gesamten Gelände des Studios waren Aktionscontainer aufgebaut worden. Hier konnten die Besucher ausprobieren, wie Radio und Fernsehen gemacht wird. Sogar sich selbst vor der Kamera zu versuchen und die Nachrichten vorzulesen war hier möglich. Besonders für die ganz Kleinen wurde viel geboten: Ein Tanztheater von Kindern und Jugendlichen, die Maus und sogar der Elefant ka-

men zu Besuch und animierten die Kinder zum Mitmachen. Das *WDR 5 Bärentheater* kam mit seinen Geschichten aus dem Kinderzimmer nach Siegen. Für die musikalische Unterhaltung sorgten u. a. die Big Band des Evangelischen Gymnasiums Siegen oder Jördis Thielsch, eine junge Sängerin aus dem Siegerland.

Treff im Pferdeland

Am 7. Oktober fand die WDR-Aktion „Ein Tag live“ in **Münster** statt. Bei strahlendem Sonnenschein strömten Tausende Besucher auf das Studiogelände an der Monstraße. Neben Live-Musik spielte das Münsterland eine wichtige Rolle: Die Protagonisten der *Lokalzeit*-Se-

rien *Pferdland* und aus *Münsterland@work* stellten sich vor. Der Kabarettist Christoph Tiemann stand auf der Bühne mit seinen „Wortgef(1)echten und Zugaben“. Am Samstag, den 20. Oktober, öffnete das Studio in **Wuppertal** seine Pforten. Acht Stunden lang stand die nach wie vor spannende Welt der Radio- und Fernseh-MacherInnen mitsamt den Studios, Schnittplätzen und Redaktionsräumen den Wuppertalern offen. Auf verschiedenen Aktionsflächen und einer Show-Bühne gab es ein abwechslungsreiches Programm aus Talk, Information, Kinderprogramm und Live-Musik. Das Angebot, sich selber mal als Reporter vor der Kamera zu versuchen, wurde reichlich genutzt. *ICe*